NAGELS MUSIK-ARCHIV

112

HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER

(1644-1704)

SERENADA

FÜR FÜNF STREICHINSTRUMENTE
(NACHTWÄCHTER-BASS) UND CEMBALO

HERAUSGEGEBEN VON
PAUL NETTL

NAGELS VERLAG KASSEL

Schott & Co., Ltd. London W 1
Ass. Music Publishers, Inc. New York 19 (N. Y.)

Heinrich Ignaz Franz *Biber* wurde am 12. August 1644 zu Wartenberg bei Böhm. Leipa als Sohn eines Schützen geboren. Seinen ersten Musikunterricht genoß er, wie aus der Monographie des Reichenberger Schriftstellers Wilhelm *Feistner* über Wartenberg hervorgeht, bei dem dortigen Musiker *Knöstel* oder *Knöffel*, seine spätere Ausbildung wahrscheinlich in Reichenberg oder Prag. Durch den Wartenberger Gutsherrn Liechtenstein kam Biber 1666 in den Dienst des Fürstbischofs Karl Liechtenstein-Kastelkorn von Olmütz, der häufig in Kremsier residierte. In Olmütz oder Kremsier blieb er bis 1670, von hier floh er ‹»insalutato hospite« heißt es in einem zeitgenössischen Briefe› nach Salzburg zum Fürsterzbischof Maximilian Gandolph Reichsgrafen von *Kuenburg*. In dieser Zeit kam er auch mit dem berühmten Geigenbauer Jacobus *Stainer* in Absam zusammen, der ihn in einem von mir aufgefundenen Briefwechsel gelegentlich erwähnt. In Salzburg bleibt Biber bis zu seinem am 3. Mai 1704 erfolgten Tode. Von Kaiser Leopold I. wird er in den Adelsstand erhoben und erhält das Prädikat »von Bibern«.

Biber hat eine ganze Anzahl von Instrumentalwerken, teils gedruckt, teils ungedruckt, hinterlassen. Seine Violinsonaten, teilweise skordiert, — »verstümmt«, wie er in seinen Briefen anführt — sind in zwei Bänden der »Denkmäler der Tonkunst in Österreich« neu herausgegeben worden. Mit diesen Violinsonaten steht Biber in der Reihe der größten deutschen Violonisten des 17. Jahrhunderts und darüber hinaus. In ihnen manifestiert sich wohl am stärksten der österreichische Musikbarock: pompöses, auf Klangeffekte abzielendes Geigenspiel, dazu bestimmt, nicht nur bei Hofe, sondern vor allem in der Kirche gehört zu werden — ein willkommenes Kunstrequisit der österreichischen Gegenreformation.

Eine zweite Wurzel der Kunst Bibers, die vielleicht bisher nicht genügend gewürdigt zu sein scheint, ist das Volkhafte bei den österreichischen Instrumentalkompositionen jener Zeit und hier steht er in einer Reihe mit Johann Heinrich *Schmelzer* oder Johann Jacob *Prinner*, dem Liedersammler *Knechtl* u. a. Das Volkstümliche zeigt sich vor allem in den zahlreichen Suiten und Gebrauchstänzen Bibers, wie sie sich im St. Mauriz-Archiv in Kremsier erhalten haben. Als charakteristisches Beispiel sei auf die hier zum erstenmal gedruckte Serenade hingewiesen, die um 1670 in Olmütz oder Kremsier entstand. Das Titelblatt trägt die Bemerkung: »Die Serenada, Allemanda, Aria, Gavotte, Retirada werden alle nicht repetirt. Vom anfang wie sonsten andere Ballett man zu reproduciren pflegt. Aber wohl besetzt, sonderlich die Viola brazza 2, welche das Fundament zumeist ausführt. In der Ciacona kombt der Nachtwächter, wie man jetziger Zeit die uhr alhier ausrueffen pflegt. Und die andern Instrumente werden alle ohne Bogen gespielt wie auf der lauten auch in der Gavotte, es kombt schön heraus, nemblich die geigen unter die armen.«

Wir haben es hier mit einer sogenannten »Aufzugs-Suite« zu tun: Einrahmung einer Tanzfolge zwischen Intrada und Retirada ‹Michael Pretorius nennt die Retirada »Retrajecta«›, also einen Vorläufer der späteren Cassationen, Divertimenti. Auf die Chaconne sei besonders aufmerksam gemacht. Hier wird der alte deutsche Nachtwächterruf, den ein Baß vorzutragen hat, mit dem alten italienischen Baß, der »aria della ciaconna« gekoppelt, jenem Ostinato, der sich mit seinen steigenden Doppelquartschritten bis zum Glockenmotiv im Parzival erhalten hat. Charakteristisch, daß die Chaconne ohne Continuo gespielt werden soll — zweifellos, um das Ständchenartige besonders hervorzuheben. Den »Nachtwächter« führt später der Biber nahestehende Johann Joseph *Fux* gelegentlich eines Scherzes »Le dolcezze e l'amerezze della notte« instrumental ein, auch im »Augsburger Tafelconfect« kommt er einmal vor. Das Thema findet sich im böhmischen Brüdergesangbuch von 1531 als »Morgenlied« und auch in einer handschriftlichen Komposition des Egerer Georg Franz *von Rampf*, in: »Der Wienerische Uhrrufer à 4 vocibus«.

Als Vorlage diente die Handschrift im Kremsierer St. Mauriz-Archiv, bzw. die Sparte der »Denkmäler der Tonkunst in Österreich« ‹mit gütiger Bewilligung des Herrn Hofrat Prof. Dr. Guido *Adler*›. Die Handschrift ist sorgfältig, kleine Kopierfehler wurden korrigiert. Den Continuo hat Dr. Theodor *Veidl* ausgesetzt.

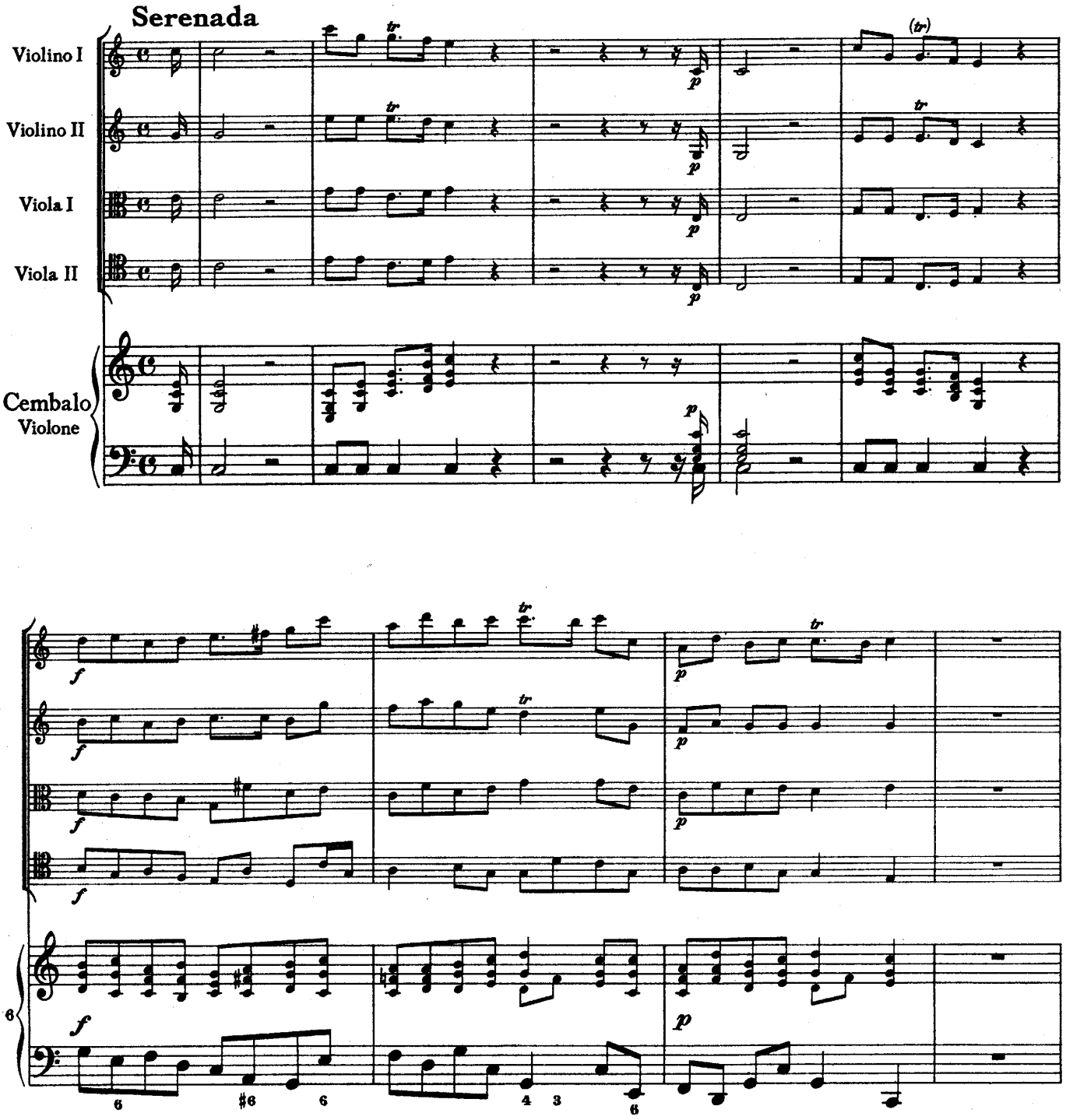
Dr. PAUL NETTL

Neben der Partitur erschienen die Instrumentalstimmen gesondert

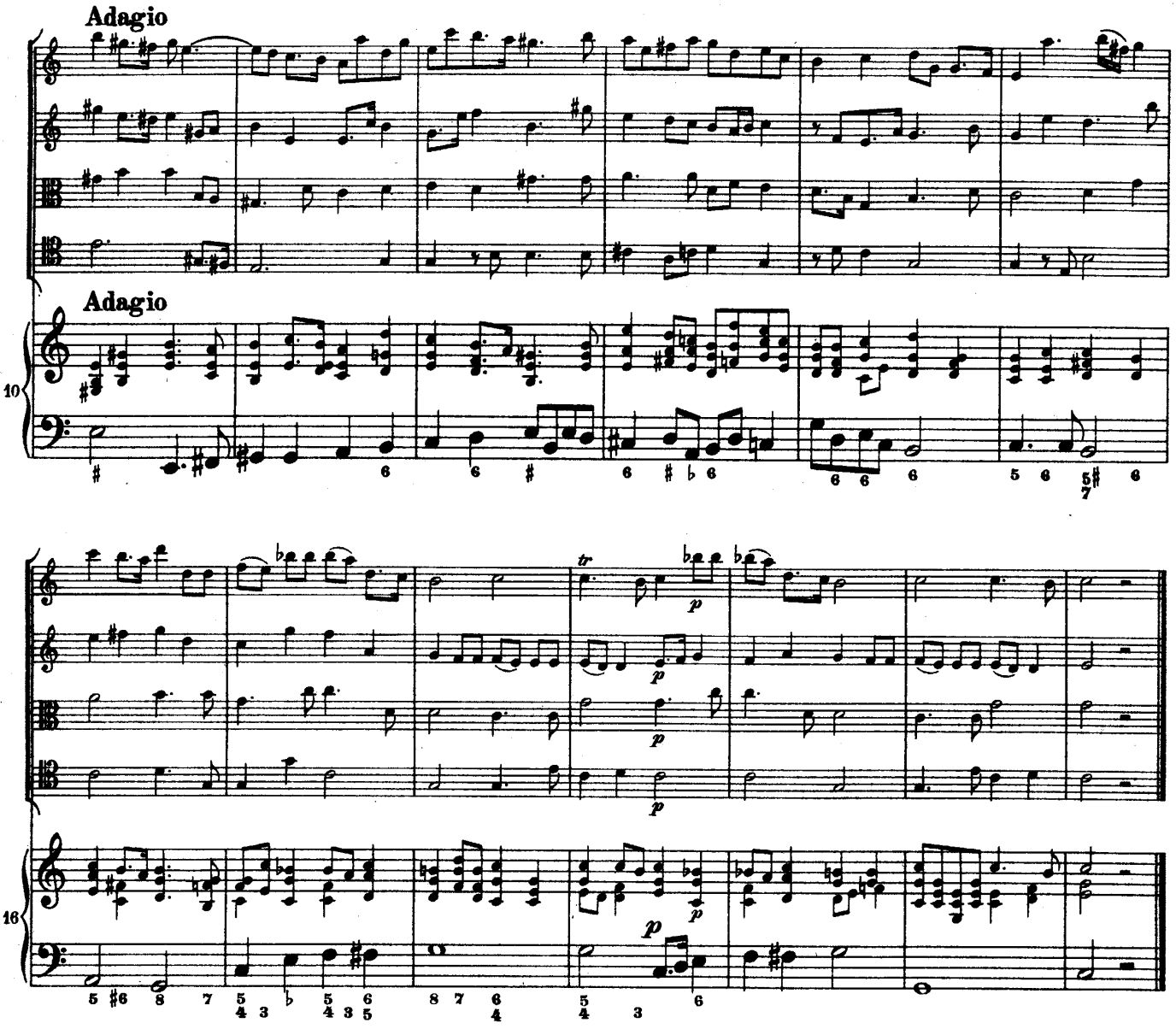
Serenade

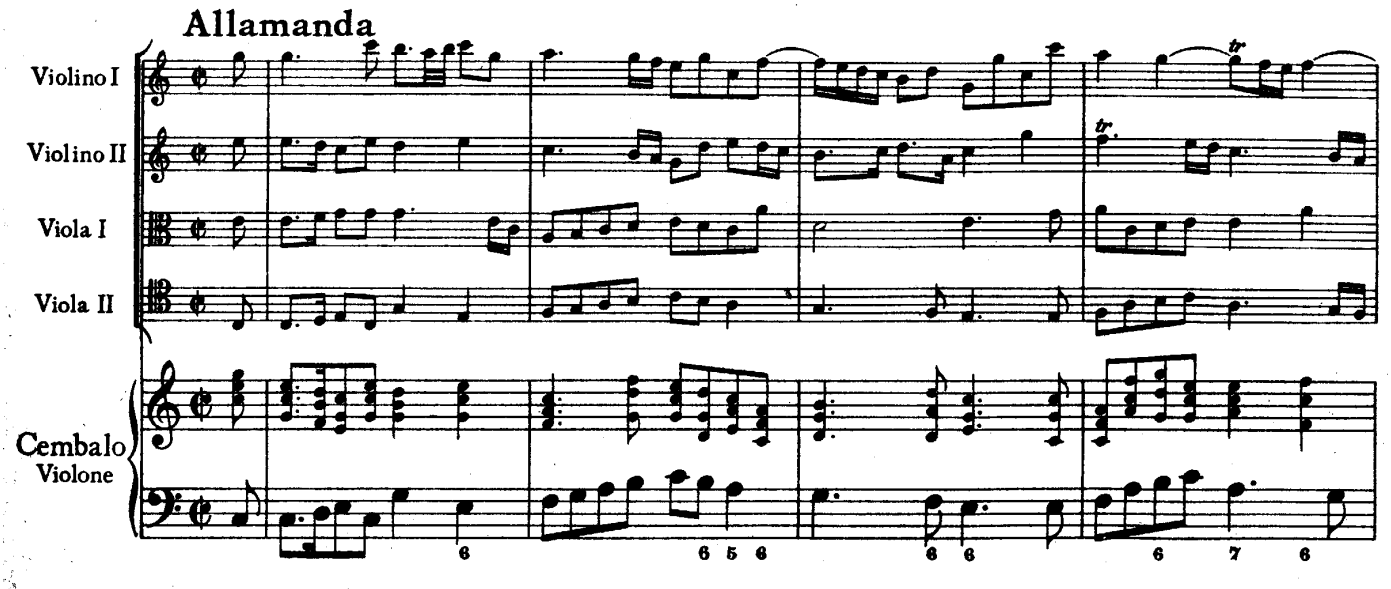
für fünf Streichinstrumente, (Nachtwächter-Baß) und Cembalo *)

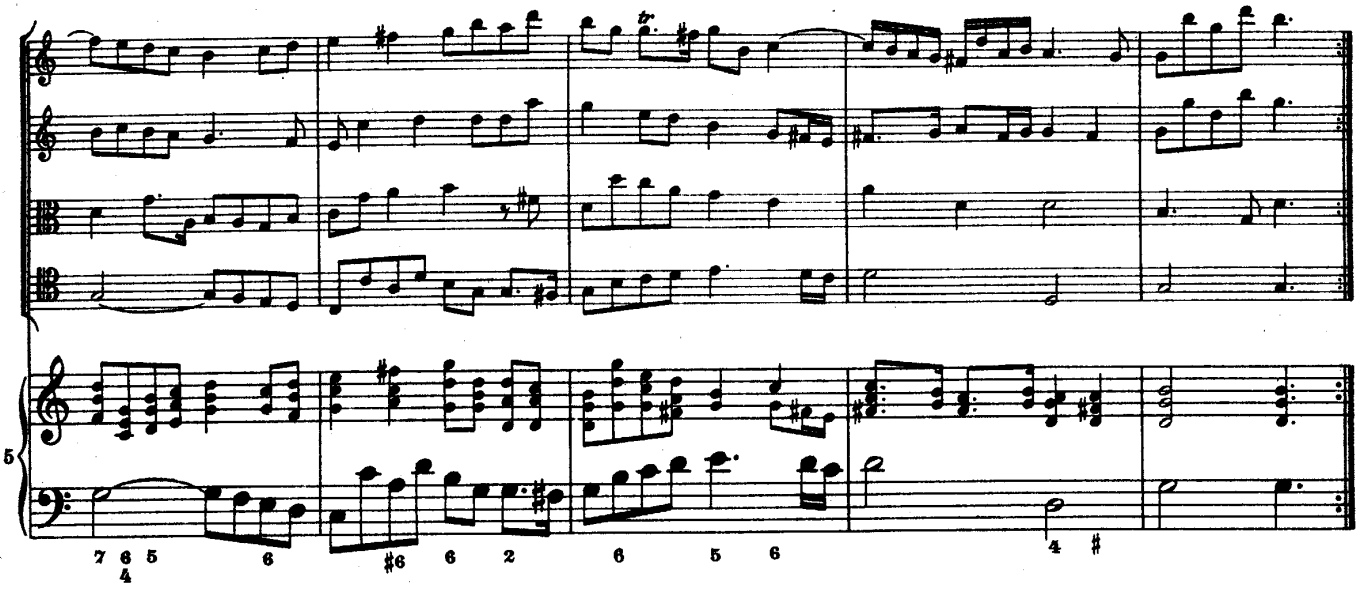
Heinr. I. Fr. Biber
Herausgegeben von Dr. Paul Nettl

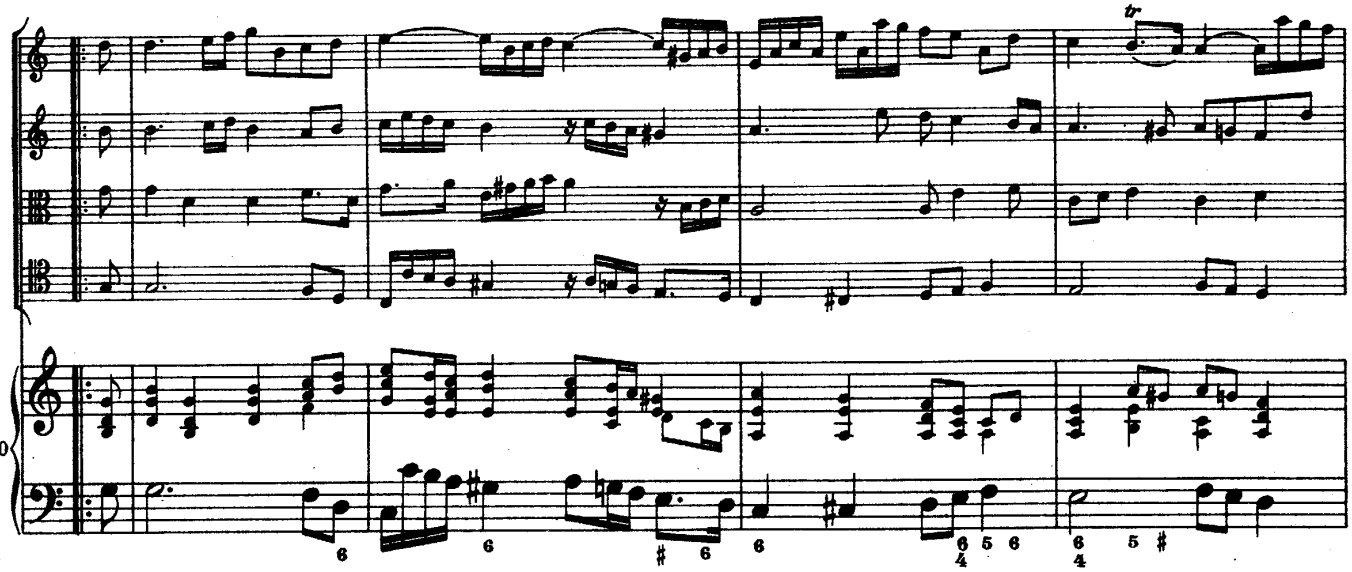


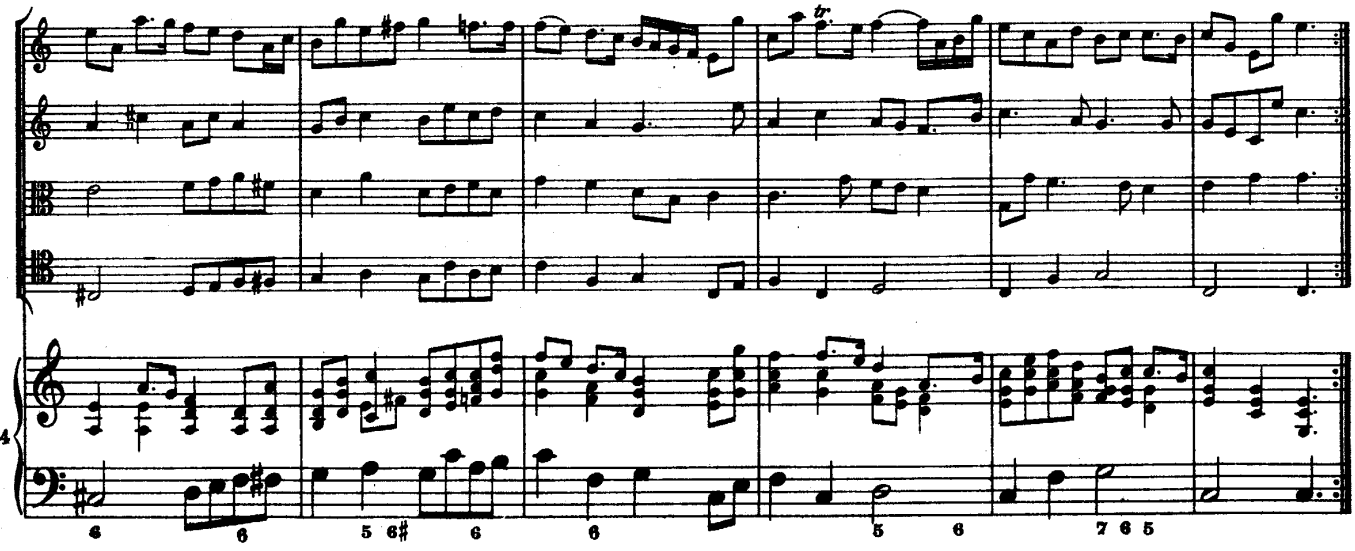
*) Die Aussetzung des Continuos besorgte Dr. Theodor Veidl.

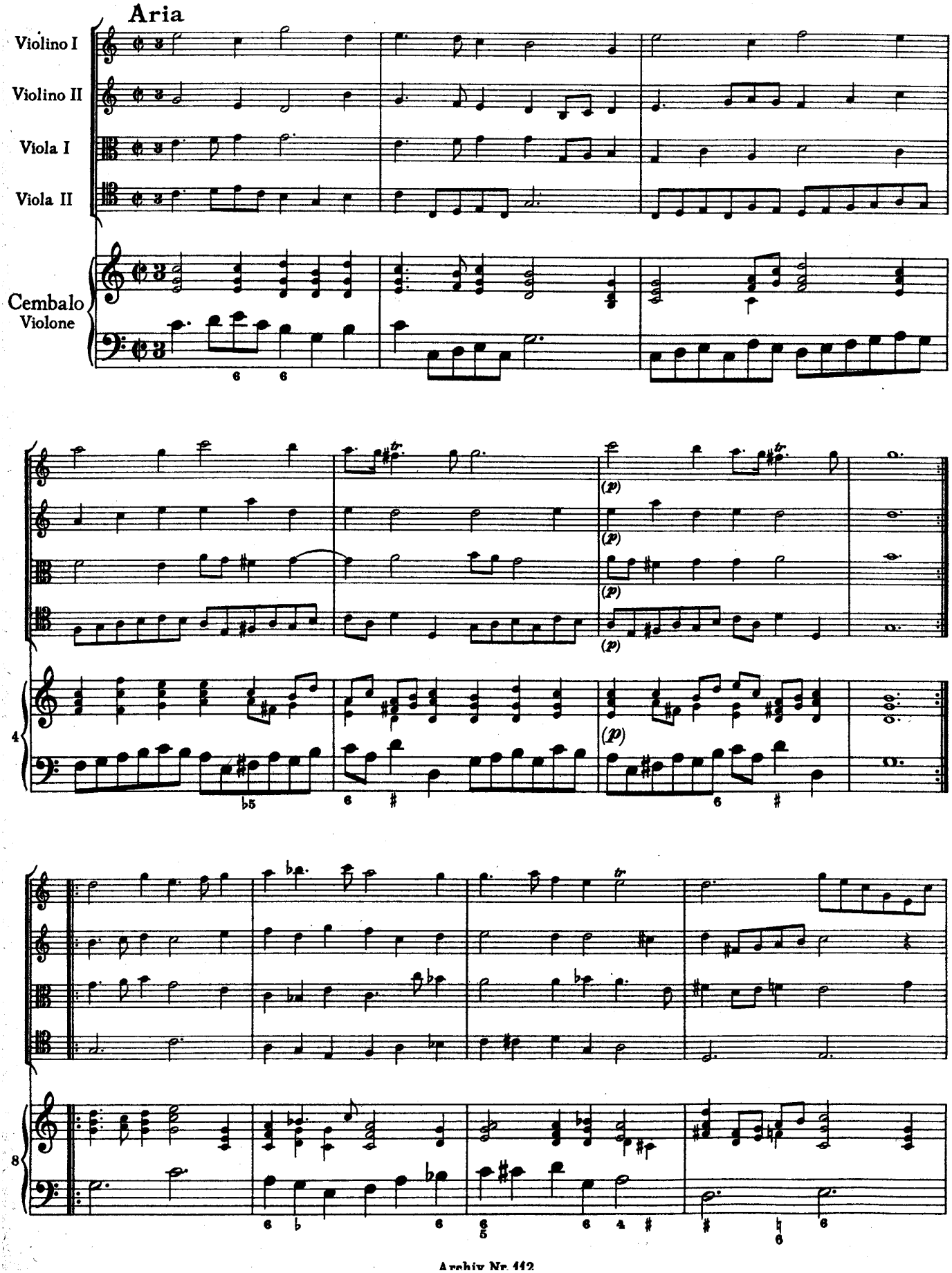

Adagio
Adagio
10
16

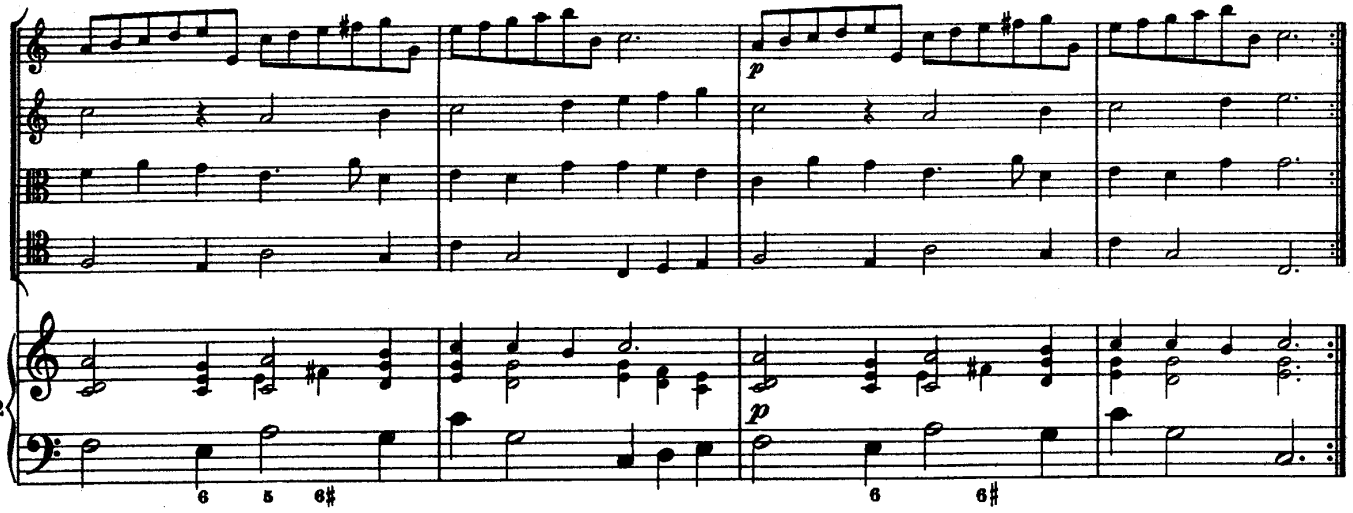

Allamanda
Violino I
Violino II
Viola I
Viola II
Cembalo
Violone



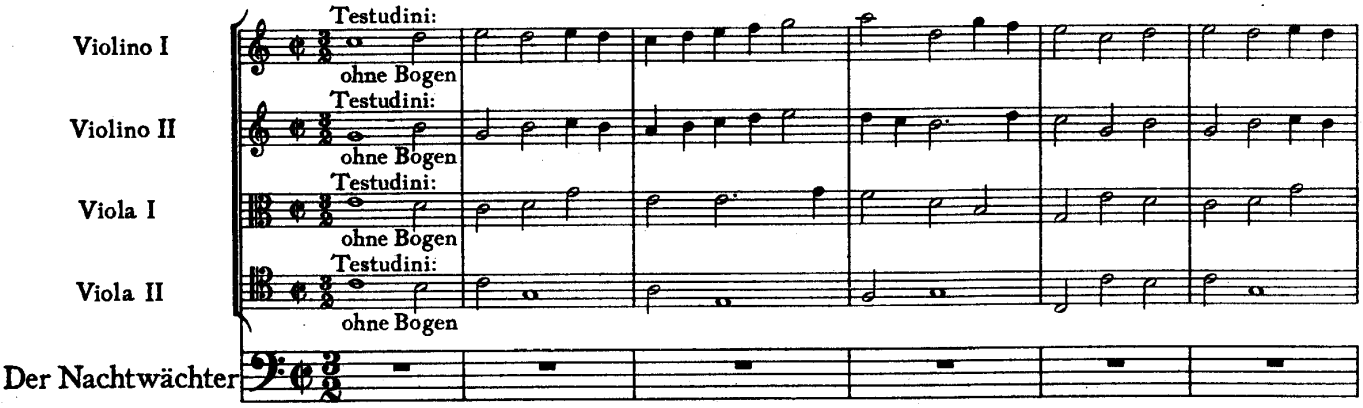


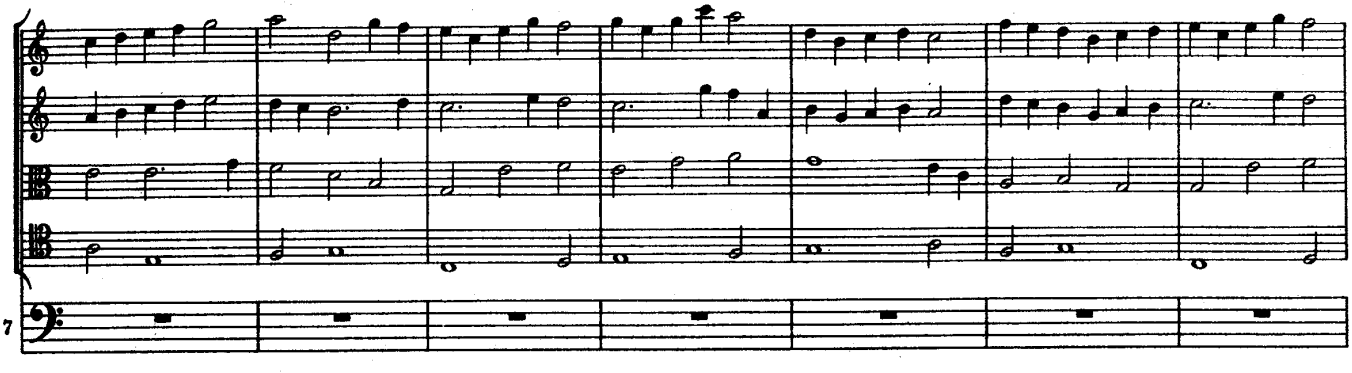


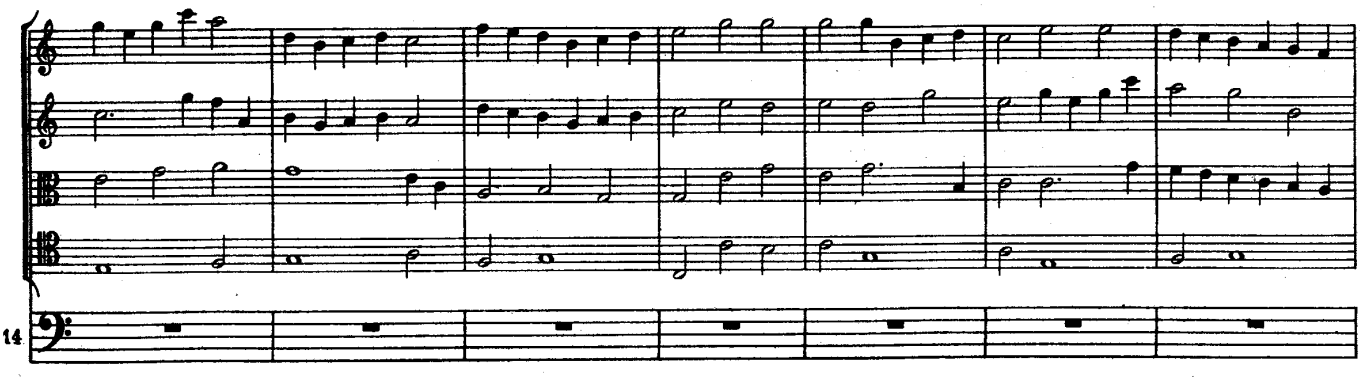

Aria
Violino I
Violino II
Viola I
Viola II
Cembalo
Violone
(p)
4
8

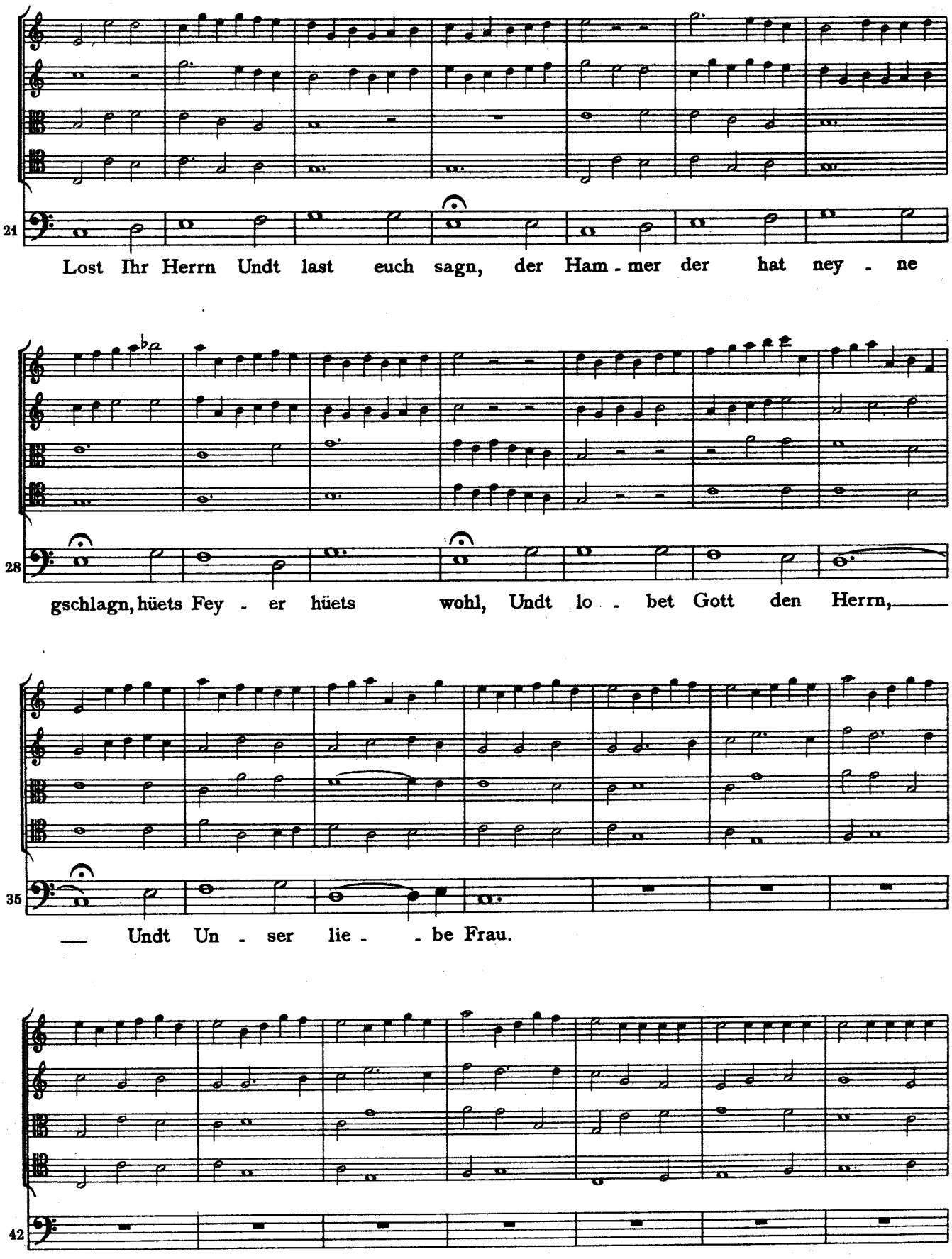

12
p
p
6
5
6♯
6
6♯

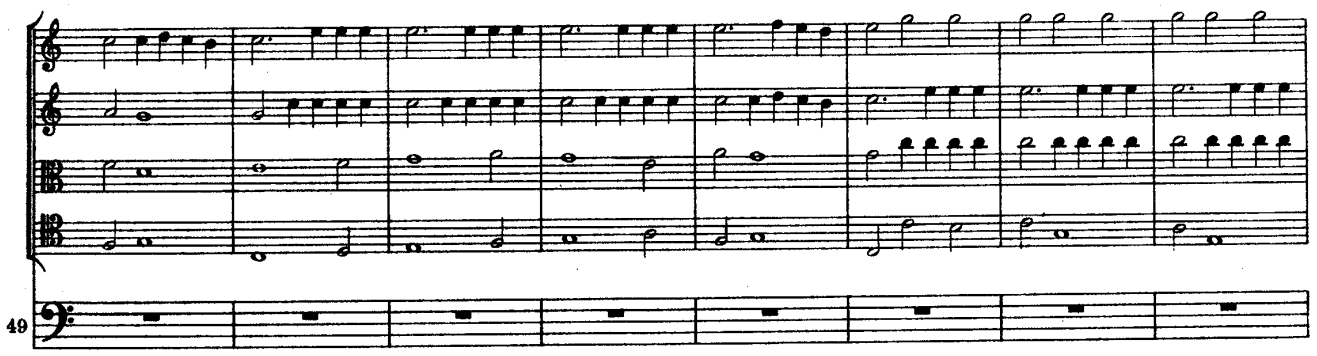
Ciacona

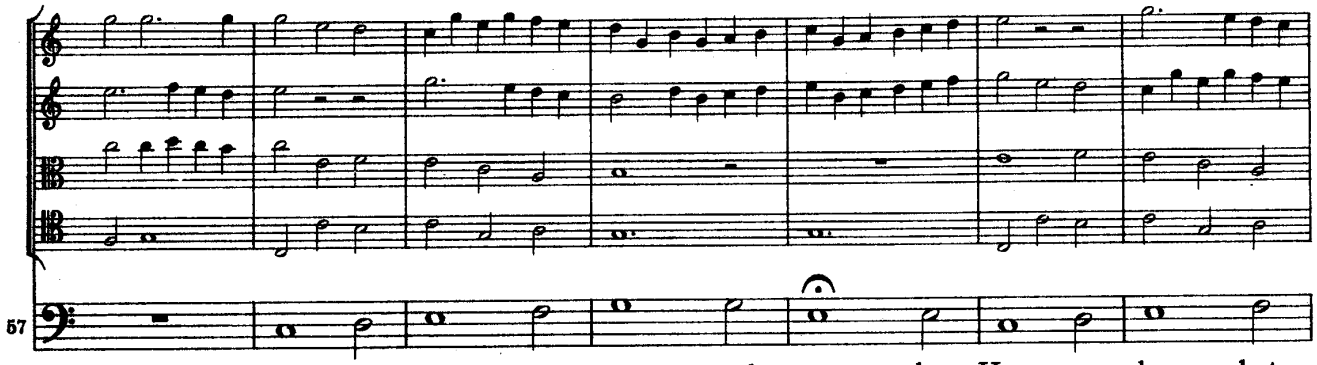

Violino I
Violino II
Viola I
Viola II
Der Nachtwächter
Testudini:
ohne Bogen
Testudini:
ohne Bogen
Testudini:
ohne Bogen
Testudini:
ohne Bogen

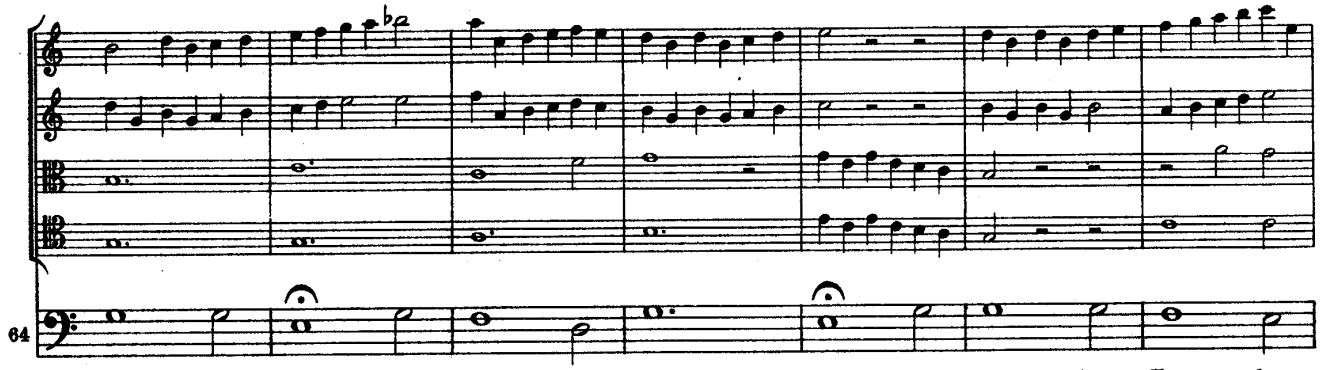

7

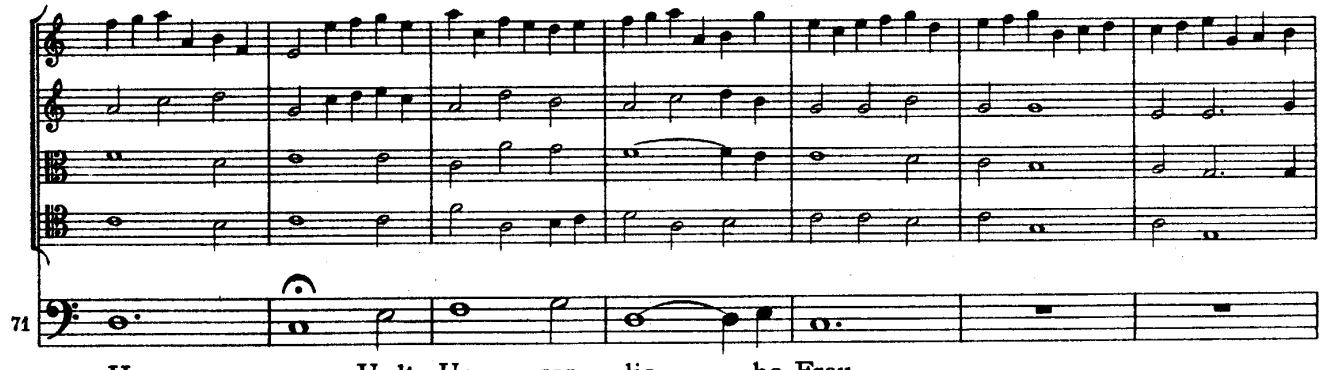

14

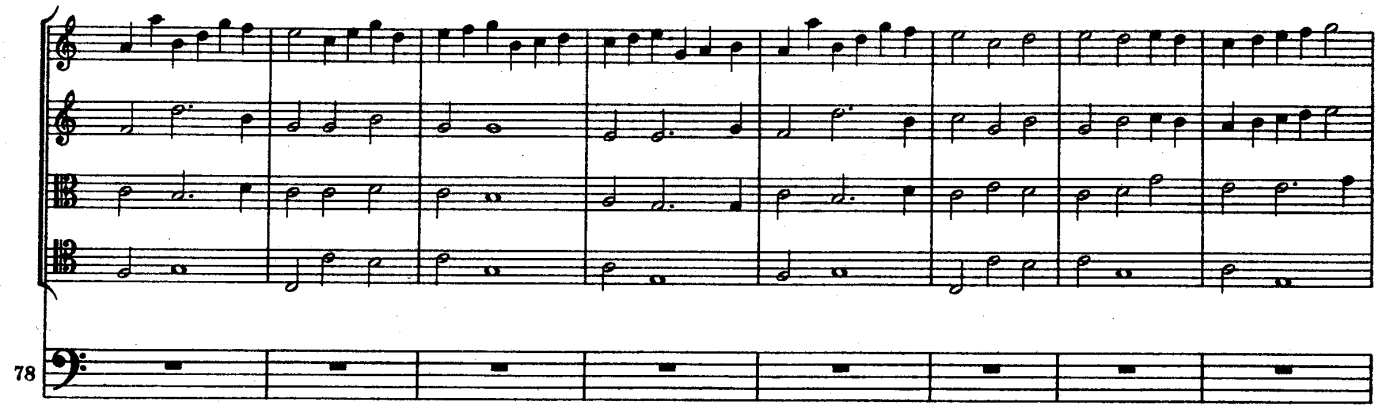

21
Lost Ihr Herrn Undt last euch sagn, der Ham - mer der hat ney - ne
28
gschlagn, hüets Fey - er hüets wohl, Undt lo - bet Gott den Herrn,
35
Undt Un - ser lie - - be Frau.
42

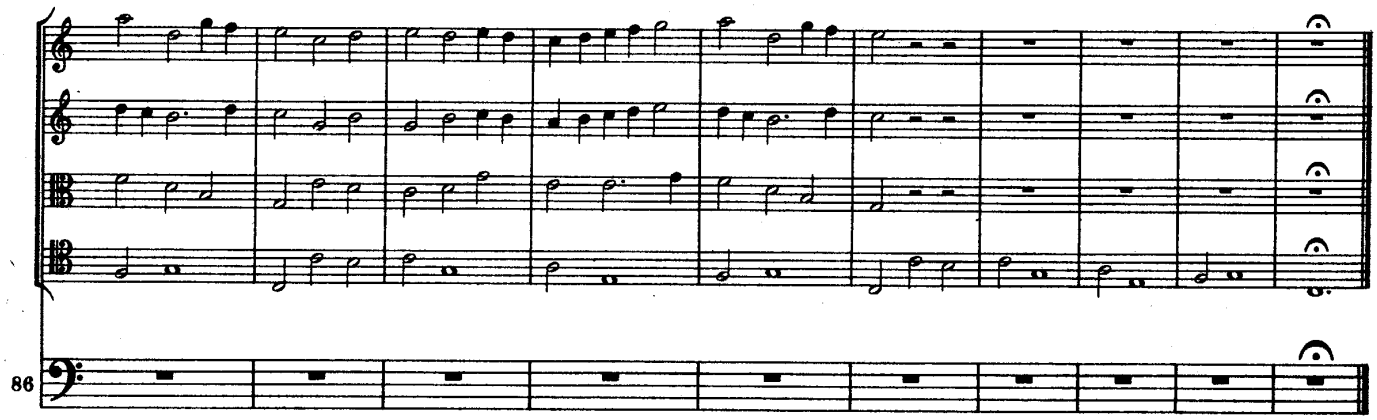

49

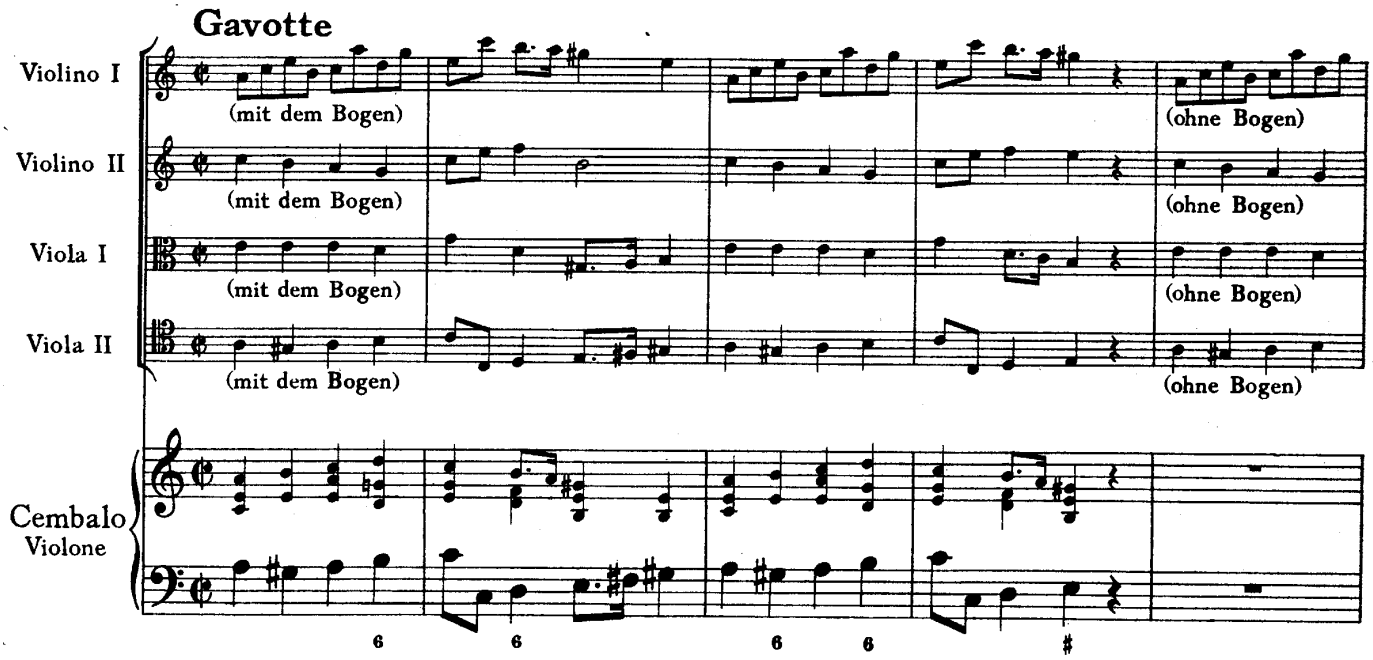

57
Lost Ihr Herrn Undt last euch sagn, der Ham - mer der hat

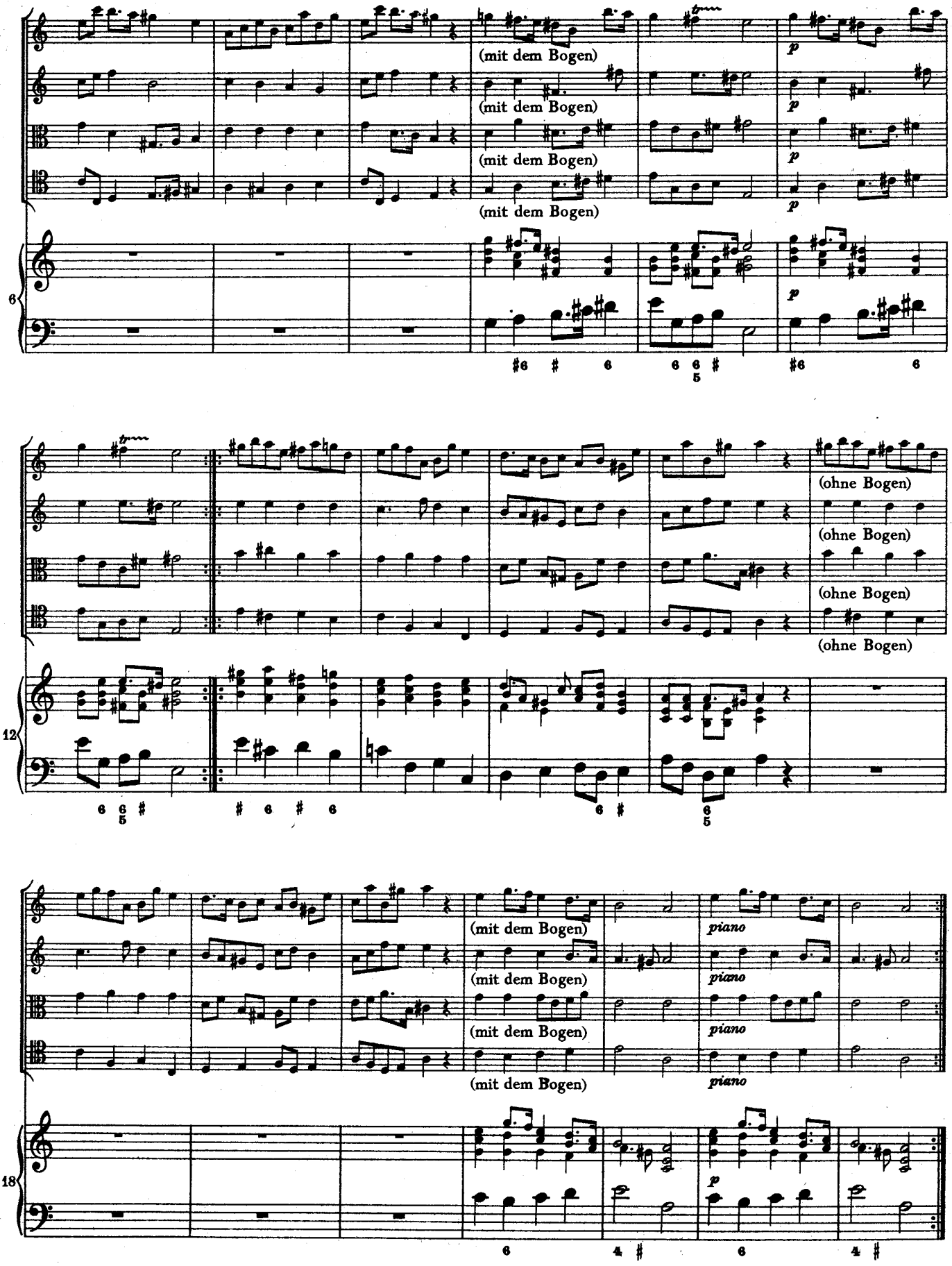

64
Zeh - ne gschlagn, hüets Fey - er, hüets wohl, Undt lo - bet Gott den


71
Herrn, Undt Un - ser lie - - be Frau.


78


86

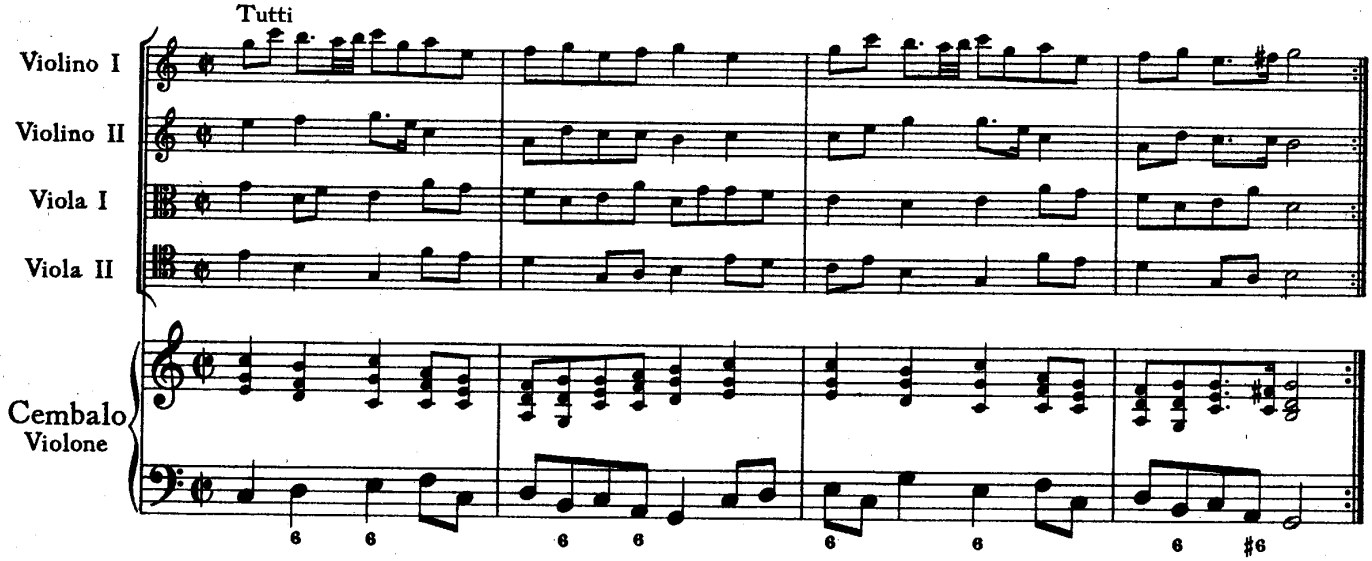

Gavotte
Violino I
(mit dem Bogen)
(ohne Bogen)
Violino II
(mit dem Bogen)
(ohne Bogen)
Viola I
(mit dem Bogen)
(ohne Bogen)
Viola II
(mit dem Bogen)
(ohne Bogen)
Cembalo
Violone
6
6
6
6
#

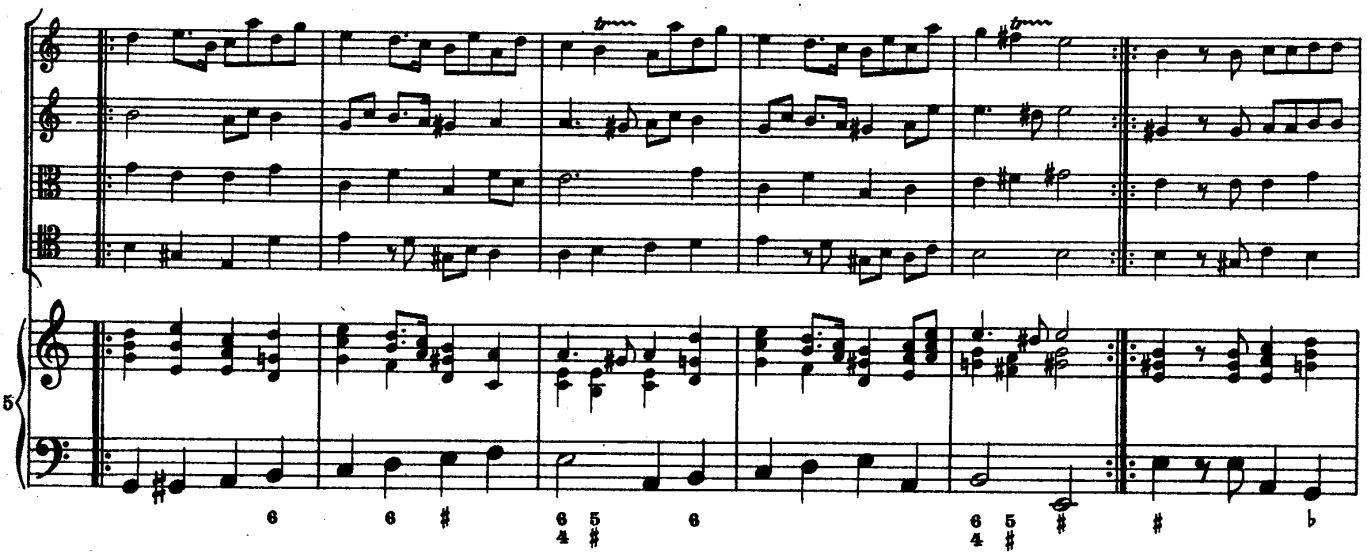

(mit dem Bogen)
(mit dem Bogen)
(mit dem Bogen)
(mit dem Bogen)
p
p
p
p
6
(ohne Bogen)
(ohne Bogen)
(ohne Bogen)
(ohne Bogen)
12
(mit dem Bogen)
(mit dem Bogen)
(mit dem Bogen)
(mit dem Bogen)
piano
piano
piano
piano
18
p

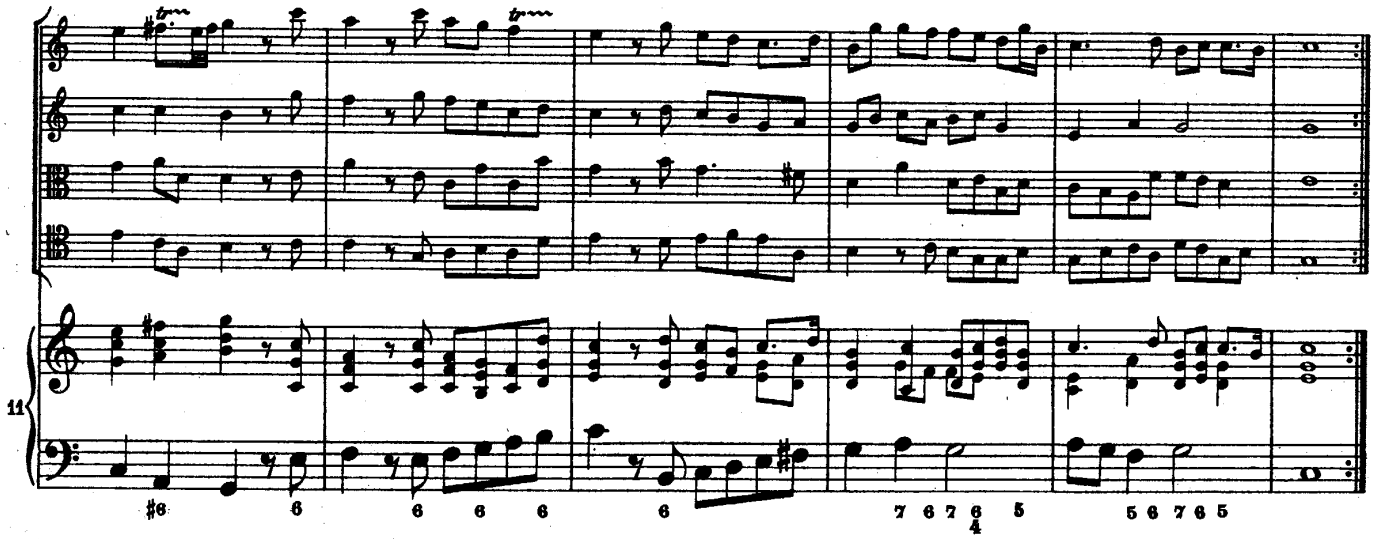
Retirada

Tutti

Violino I
Violino II
Viola I
Viola II
Cembalo
Violone





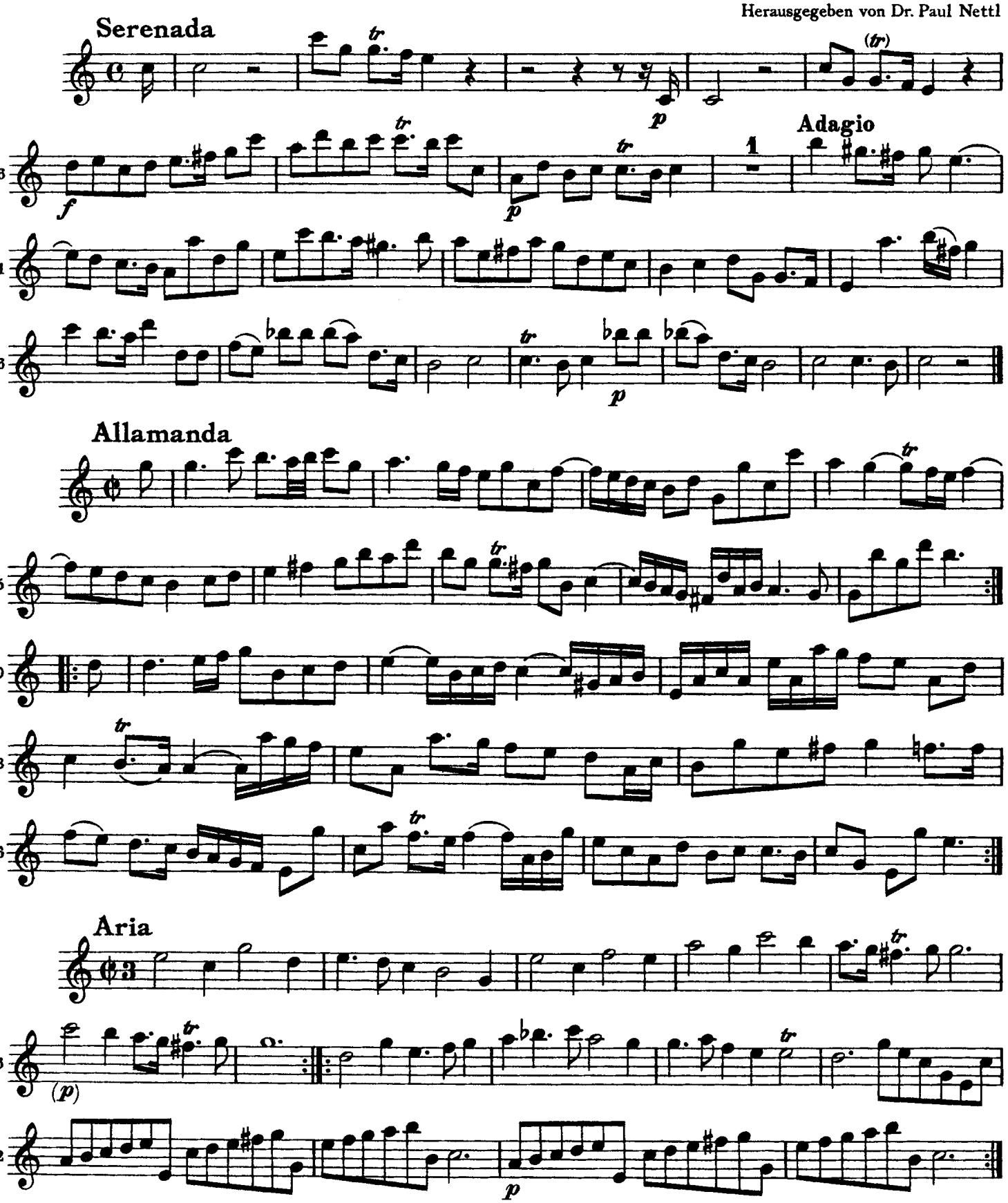


Serenade

für fünf Streichinstrumente, (Nachtwächter-Baß) und Cembalo

Violino I

Heinr. I. Fr. Biber
Herausgegeben von Dr. Paul Nettl



Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1934 by Adolph Nagel, Hannover

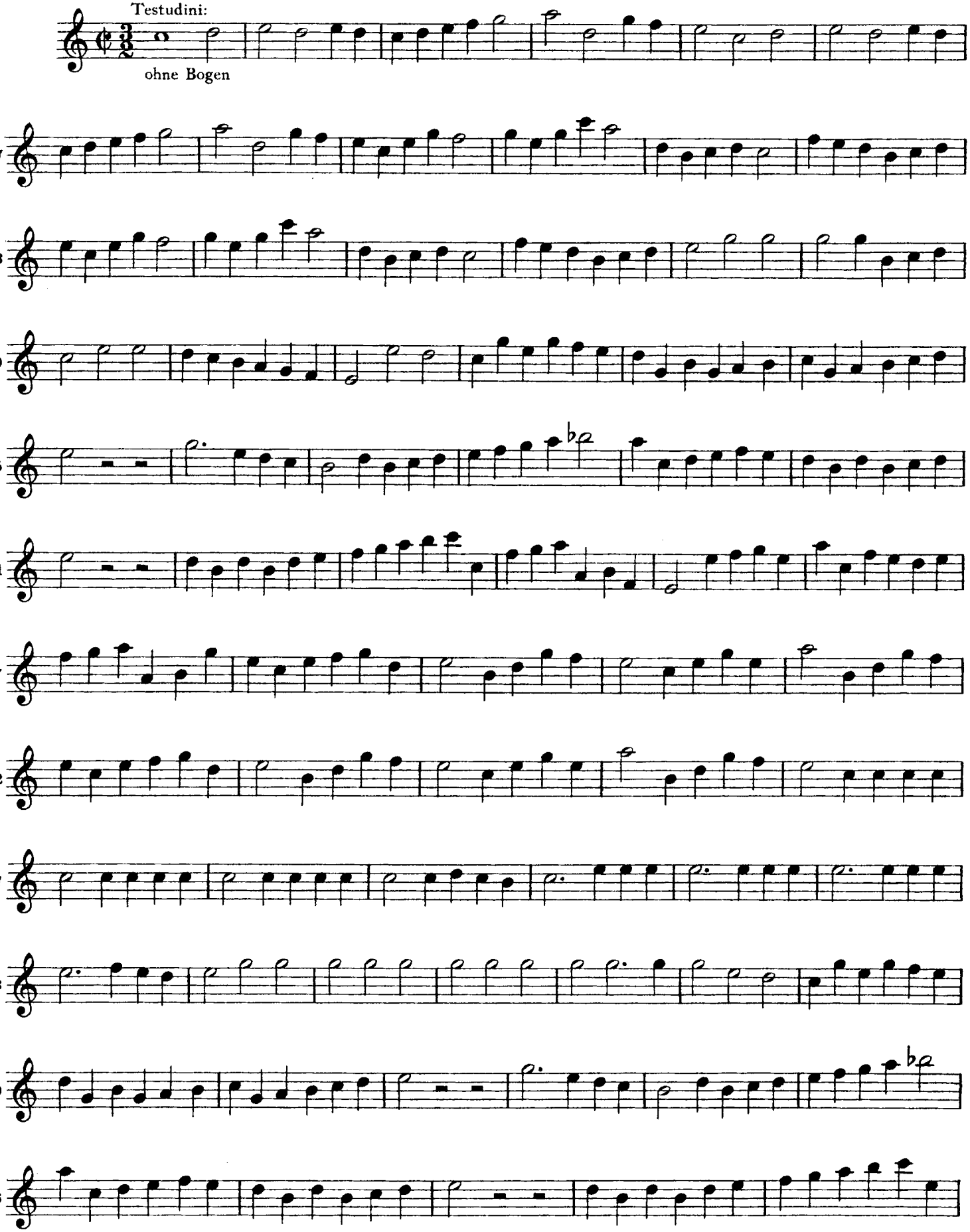
Archiv Nr. 112

Violino I

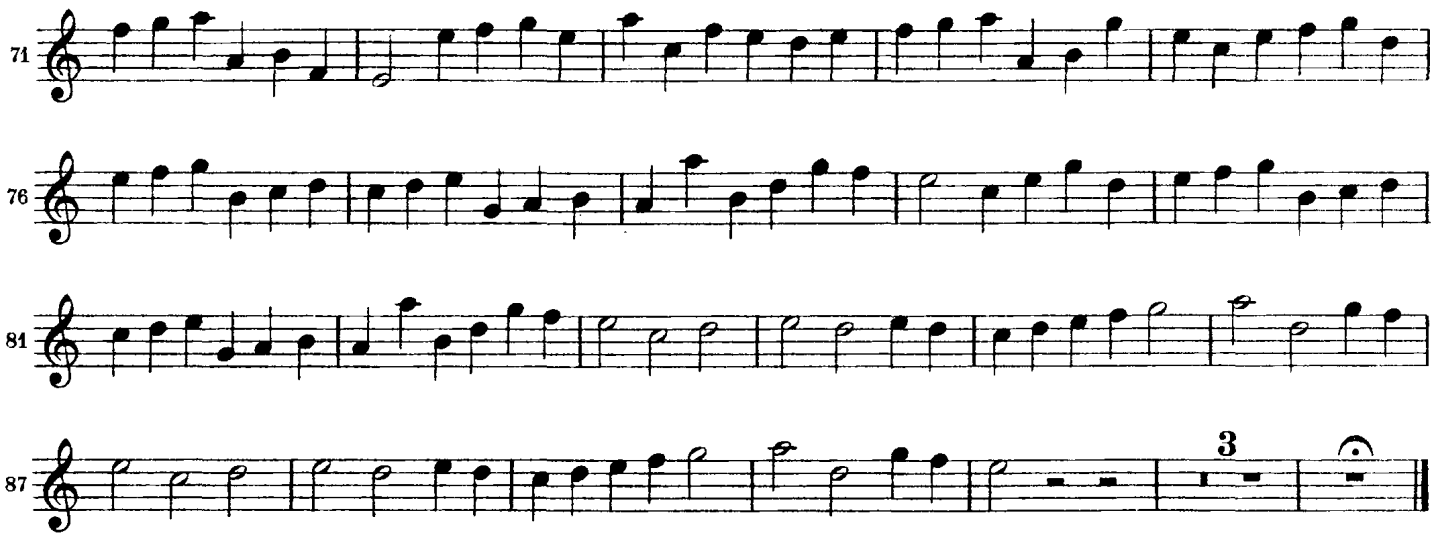
Ciacona

Testudini:

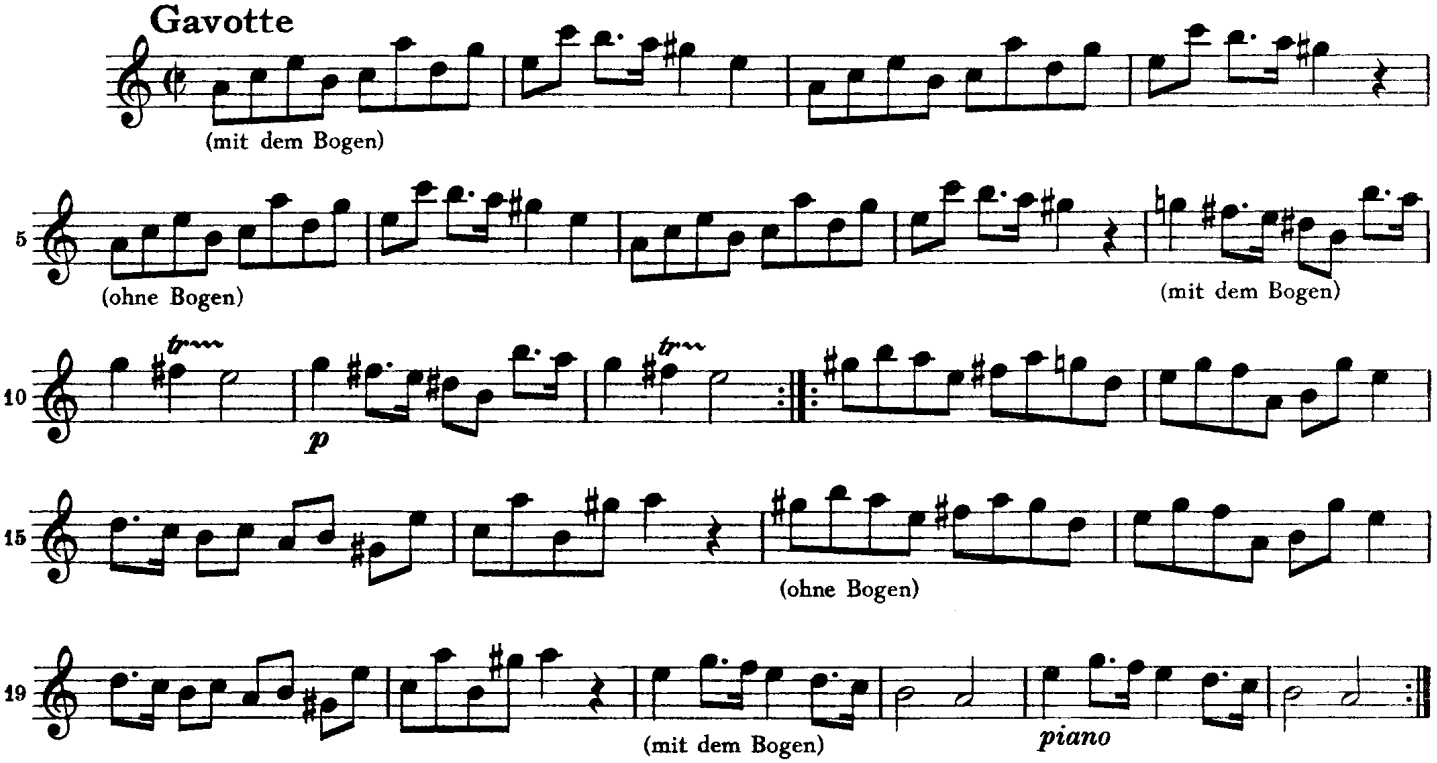
ohne Bogen



Violino I

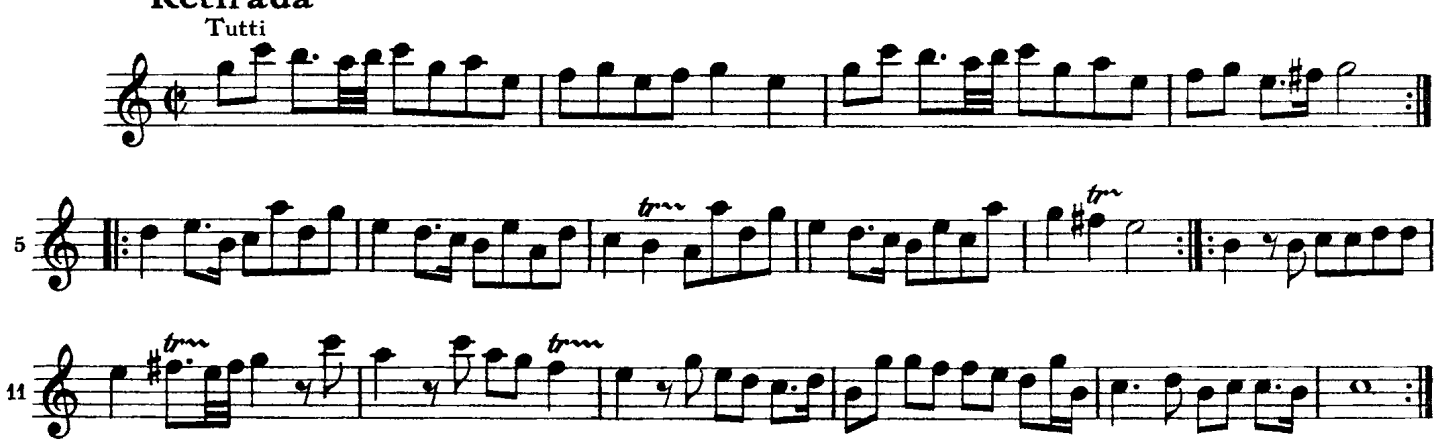


Gavotte



Retirada

Tutti



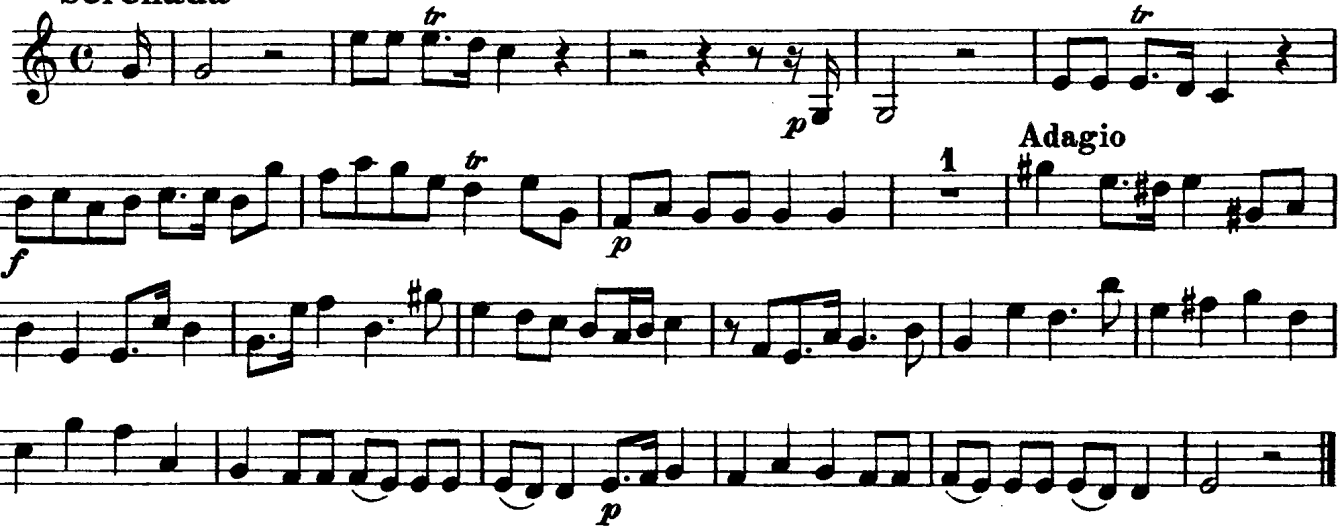
Serenade

für fünf Streichinstrumente, (Nachtwächter-Baß) und Cembalo

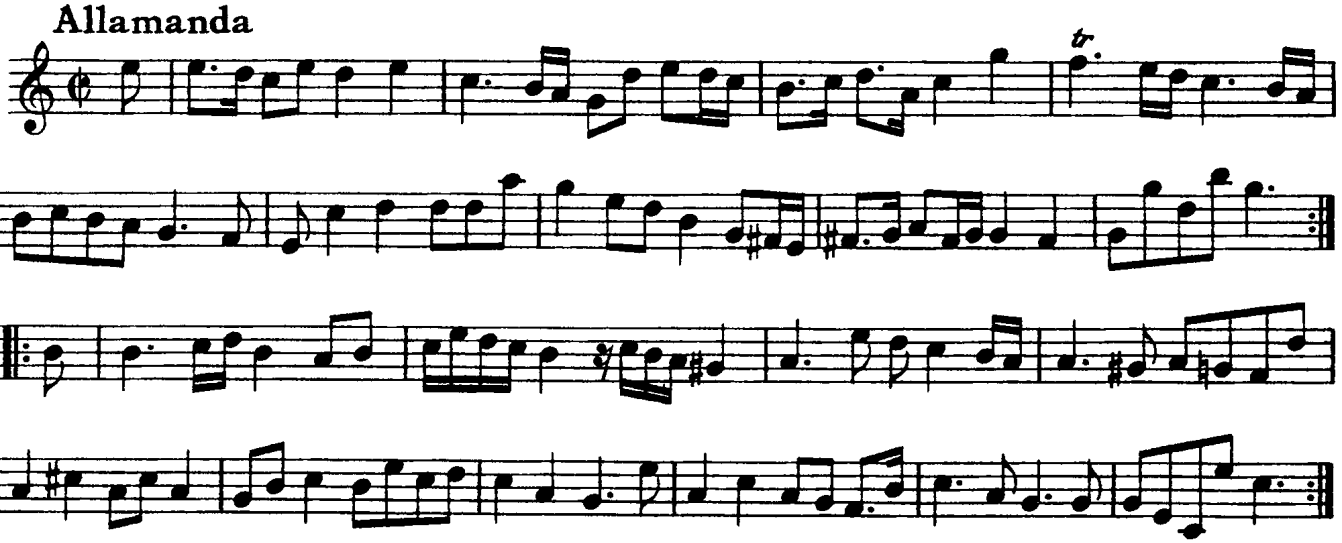
Violino II

Heinr. I. Fr. Biber
Herausgegeben von Dr. Paul Nettl

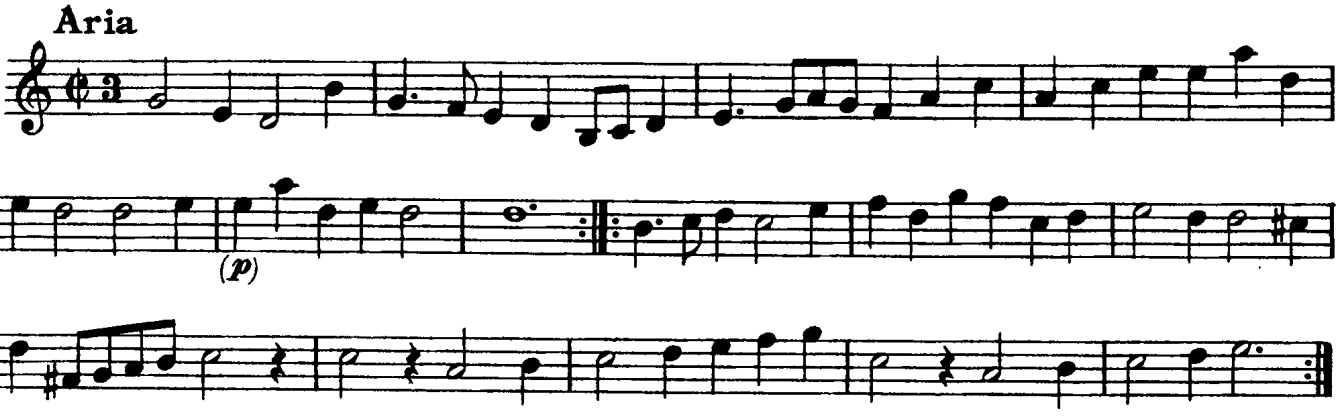
Serenada



Allamanda



Aria



Archiv Nr. 112

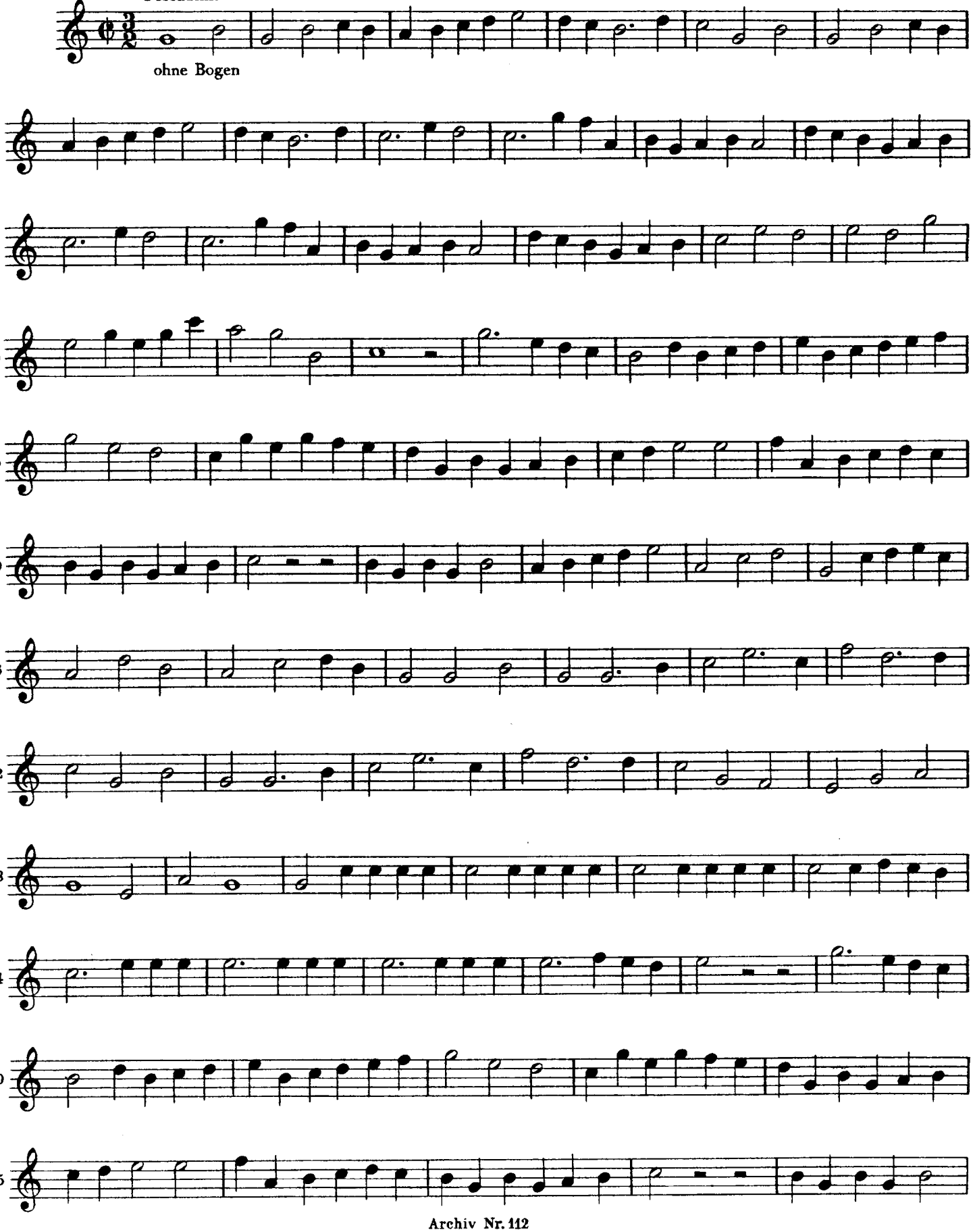
Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1934 by Adolph Nagel, Hannover

Violino II

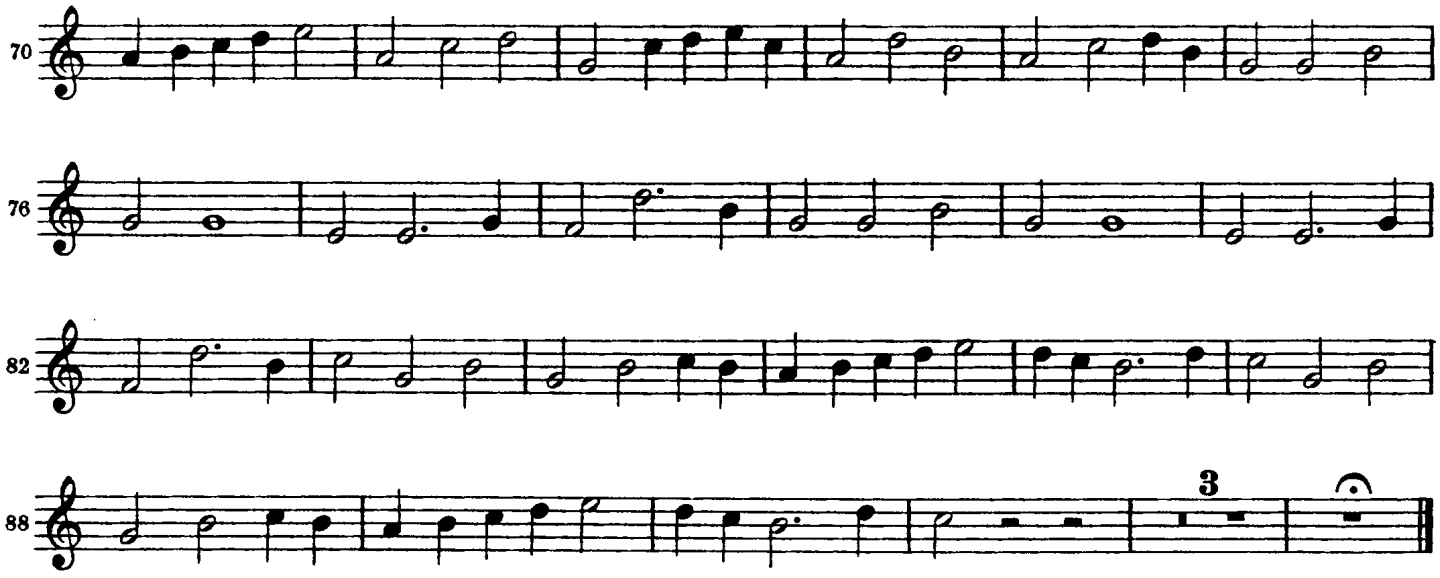
Ciacona

Testudini:

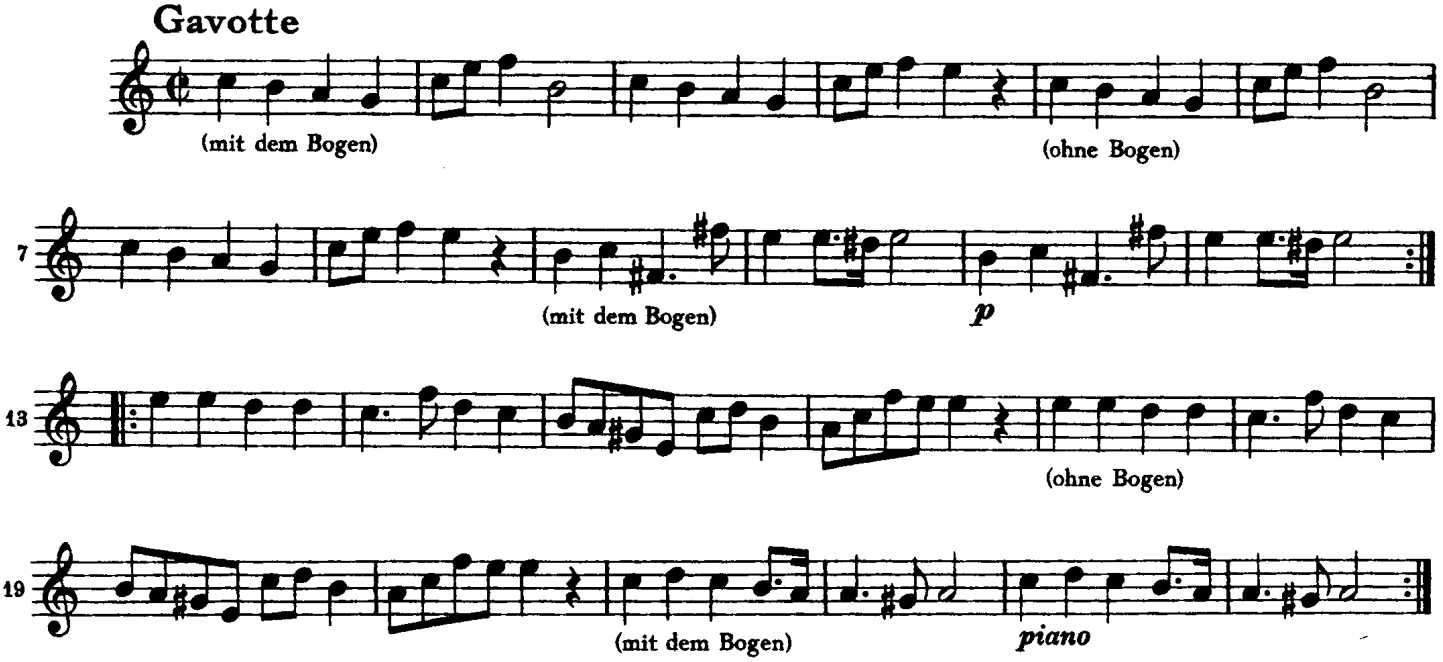
ohne Bogen



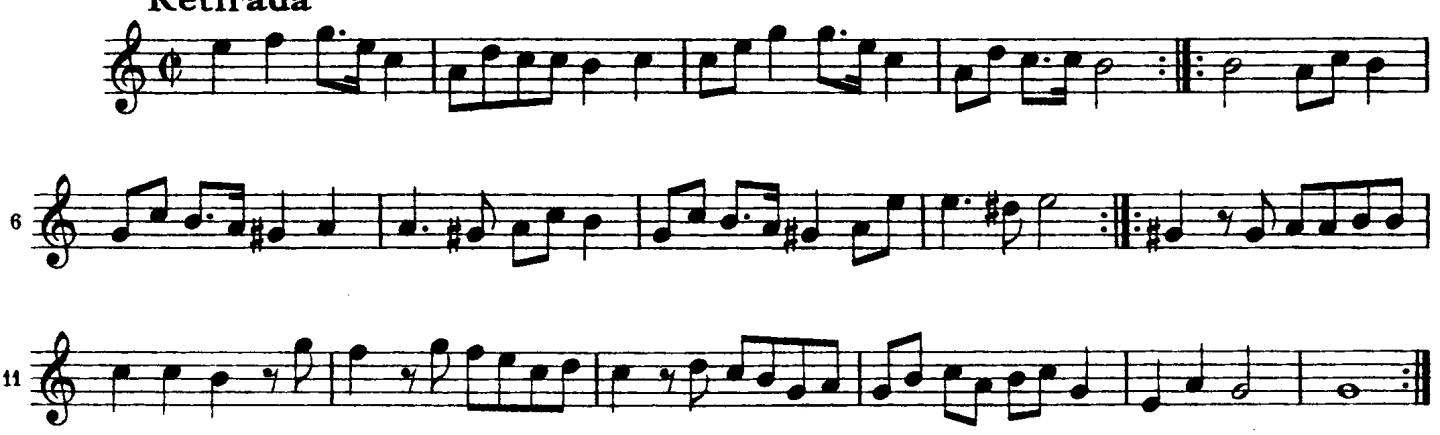
Violino II



Gavotte



Retirada

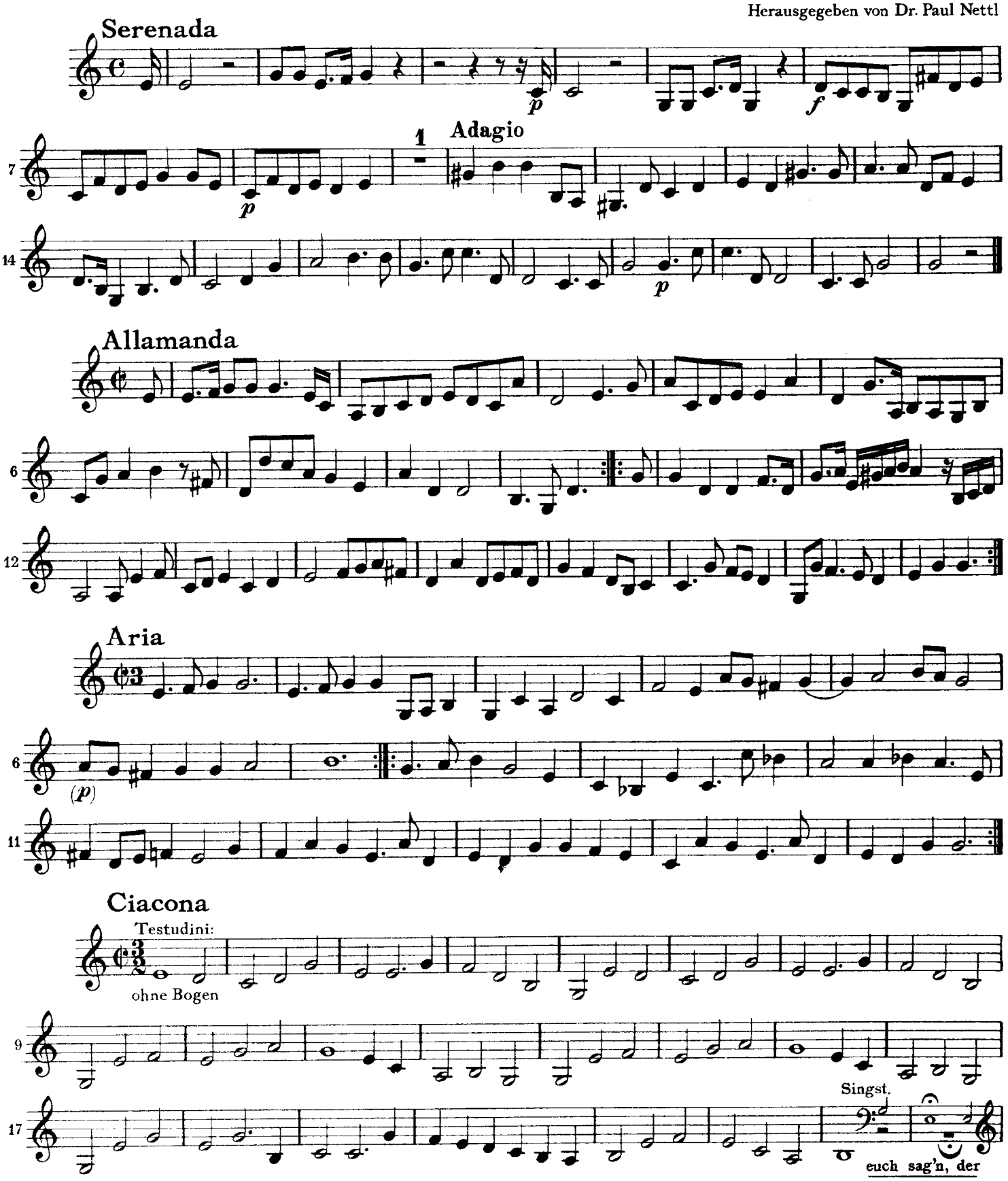


Serenade

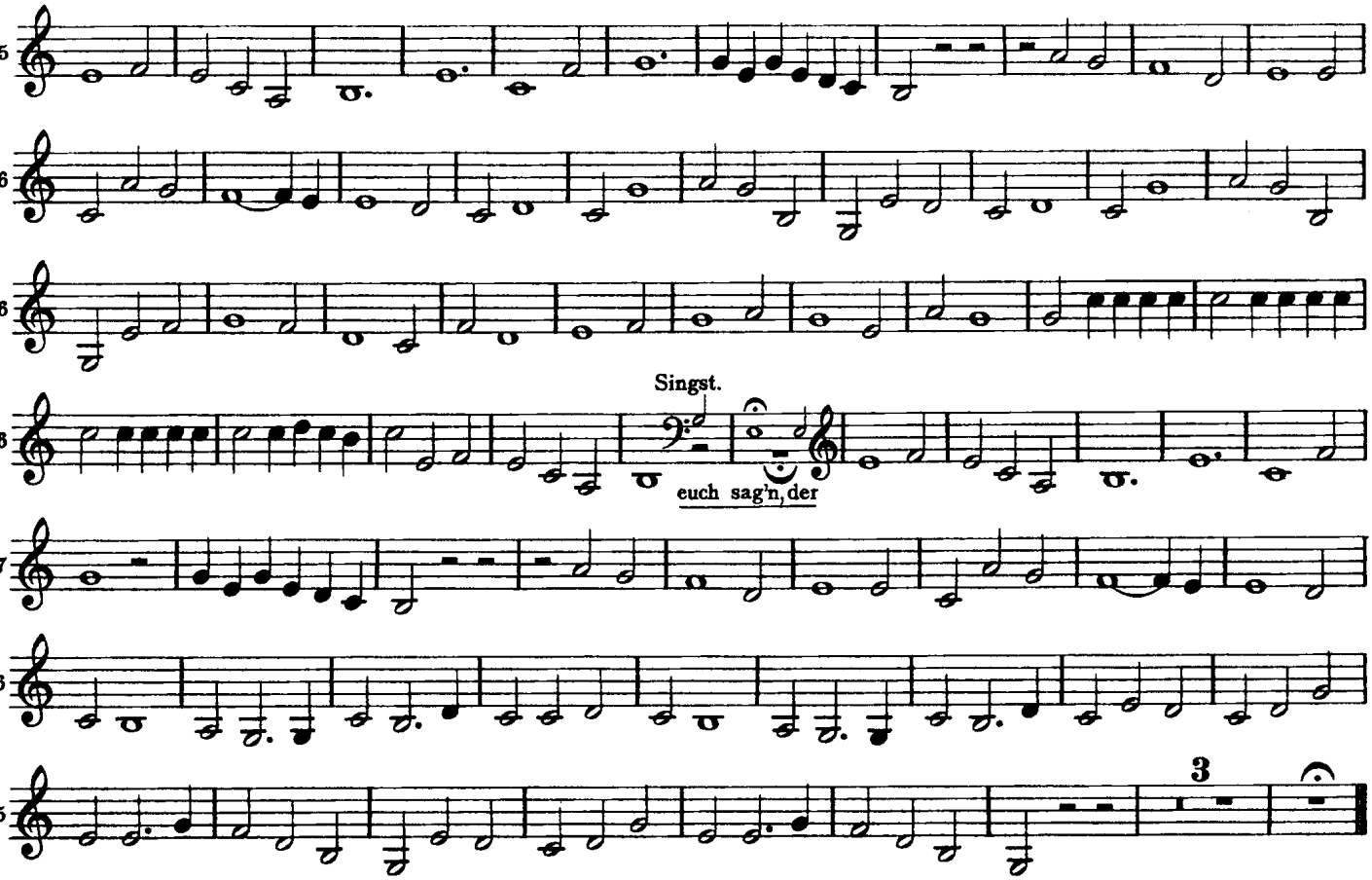
für fünf Streichinstrumente, (Nachtwächter-Baß) und Cembalo

Violino III

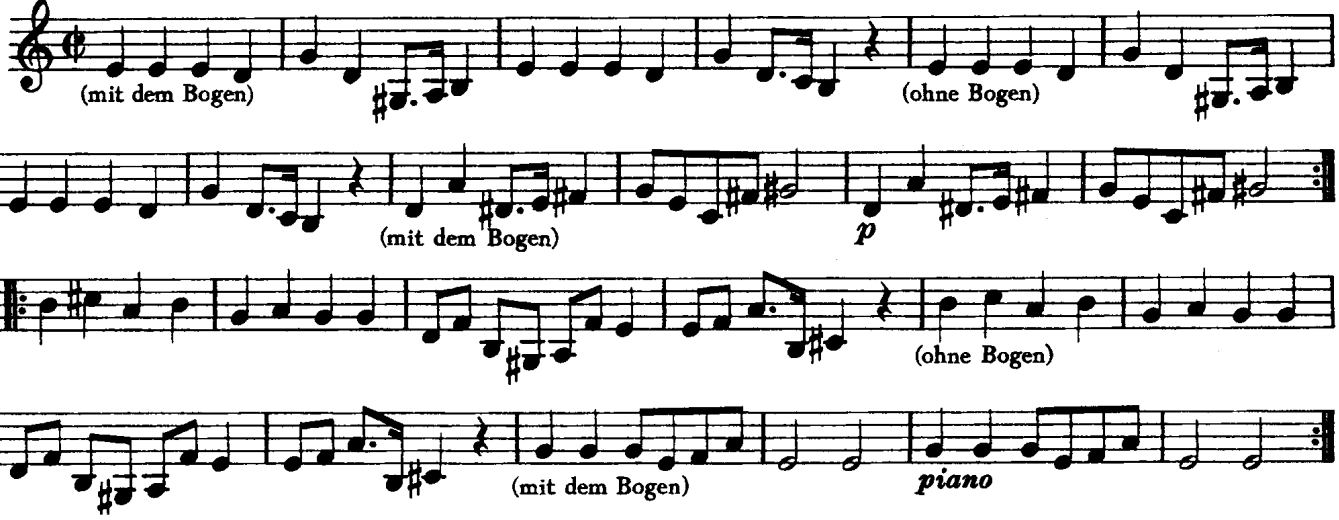
Heinr. I. Fr. Biber
Herausgegeben von Dr. Paul Nettl



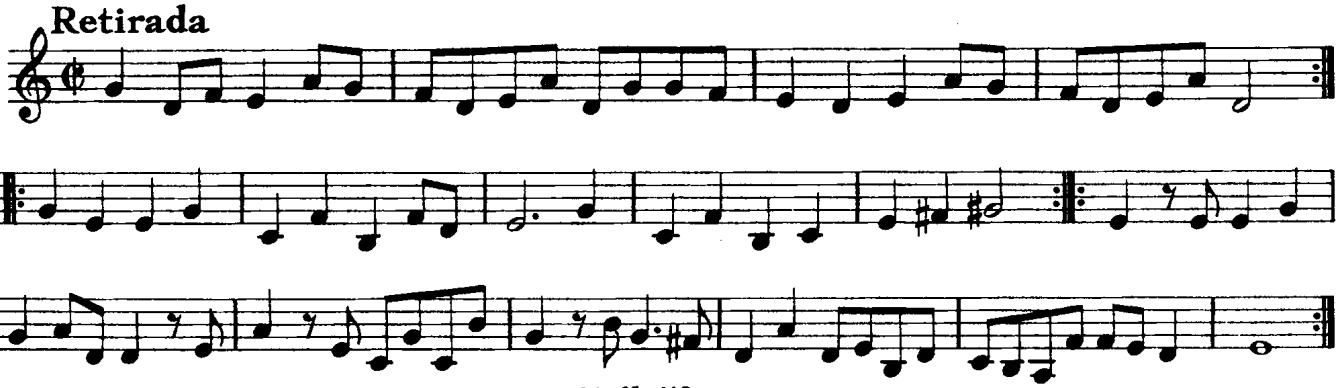
Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1934 by Adolph Nagel, Hannover



Gavotte



Retirada



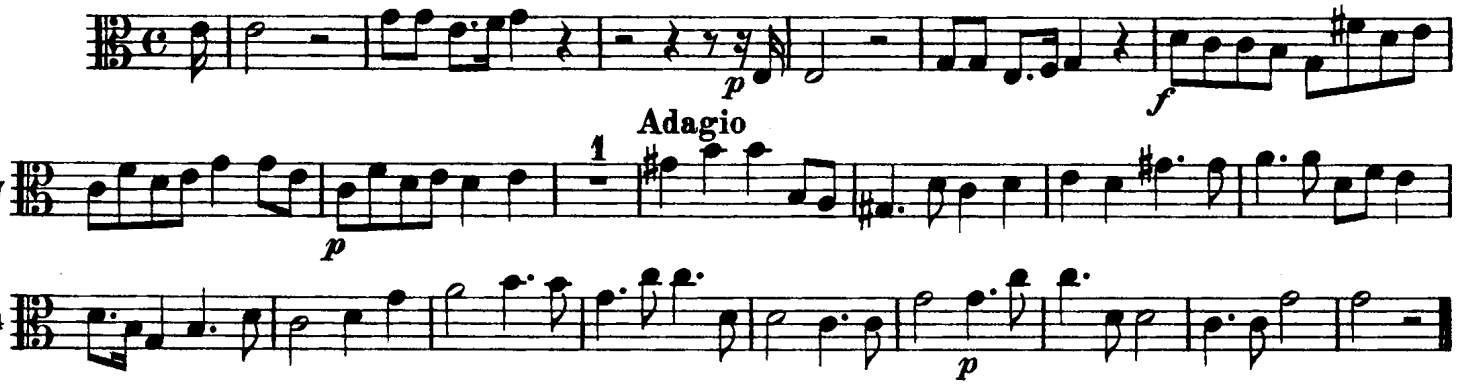
Serenade

für fünf Streichinstrumente, (Nachtwächter-Baß) und Cembalo

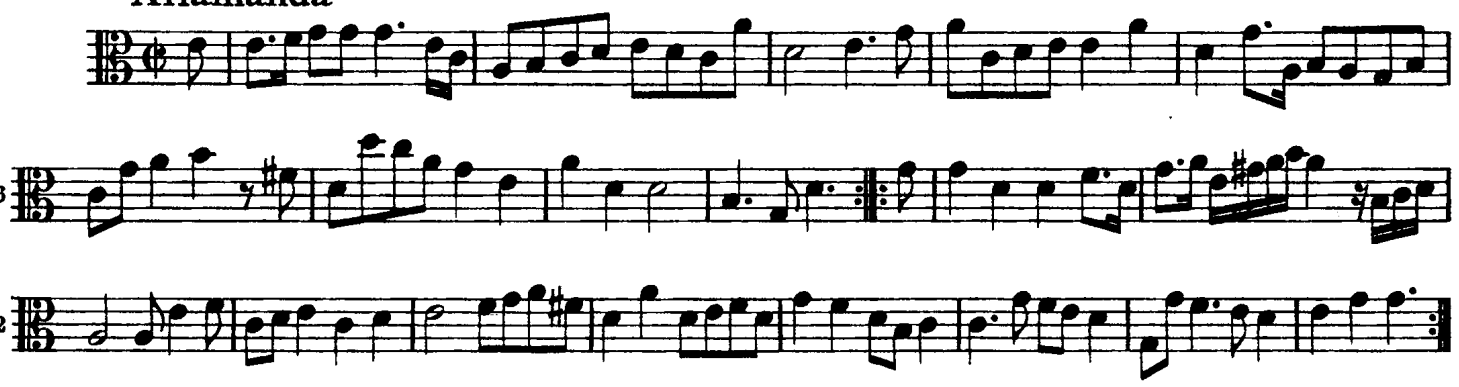
Viola I

Heinr. I. Fr. Biber
Herausgegeben von Dr. Paul Nettl

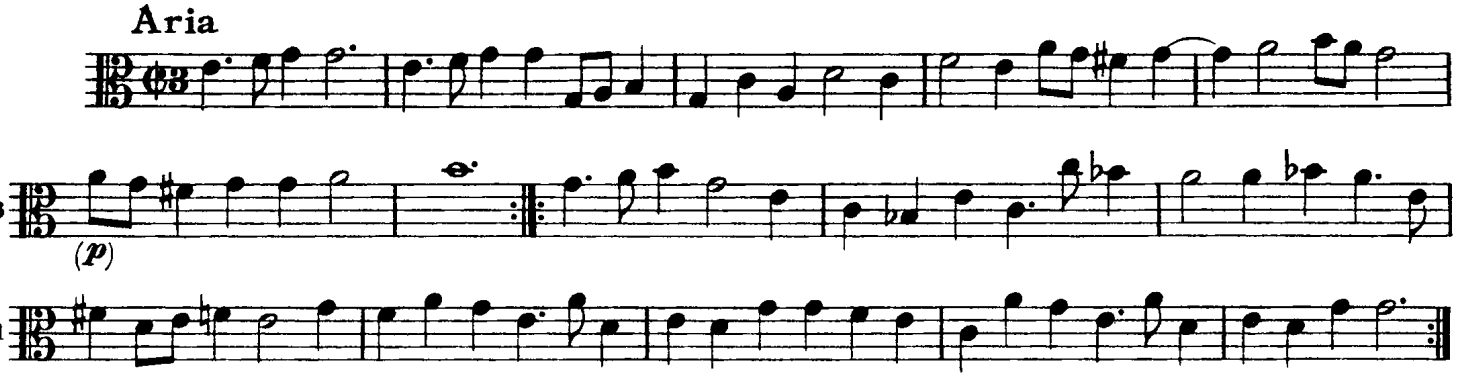
Serenada



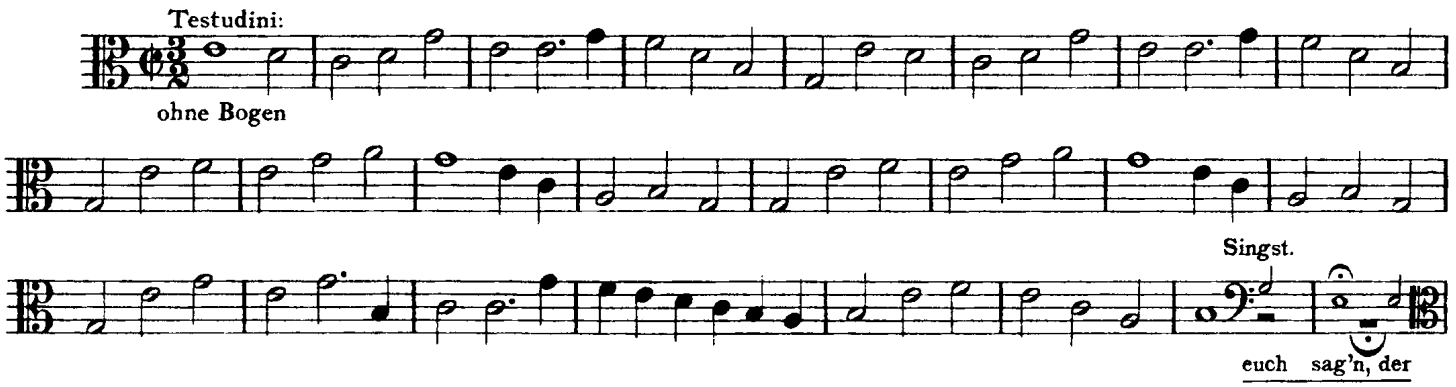
Allamanda



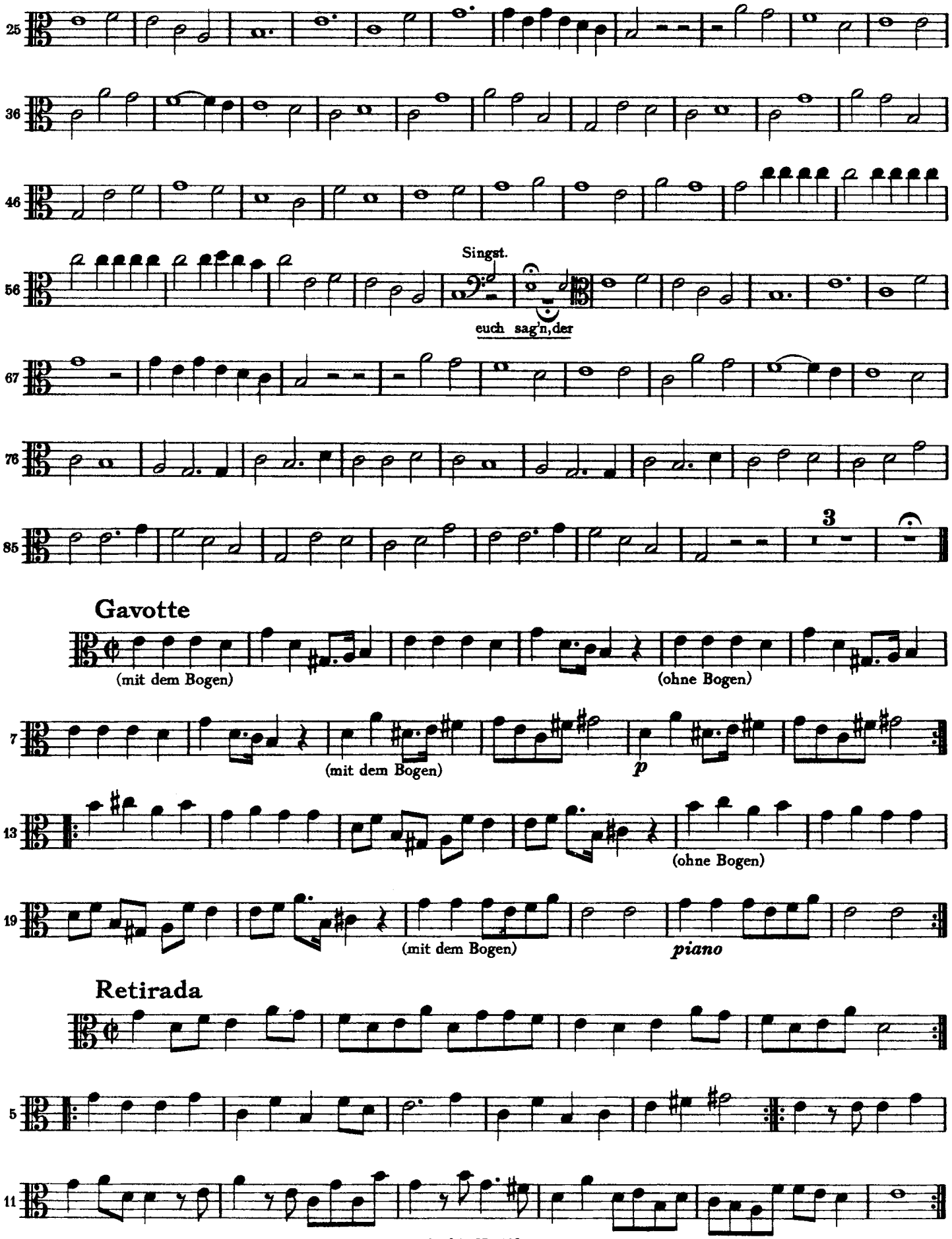
Aria



Ciacona



Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1934 by Adolph Nagel, Hannover


25
36
46
56
Singst.
euch sag'n, der
67
76
85
3
Gavotte
(mit dem Bogen)
(ohne Bogen)
7
(mit dem Bogen)
p
13
(ohne Bogen)
19
(mit dem Bogen)
piano
Retirada
5
11

Serenade

für fünf Streichinstrumente, (Nachtwächter-Baß) und Cembalo

Viola II

Heinr. I. Fr. Biber
Herausgegeben von Dr. Paul Nettl

Serenada

p *f*

Adagio

1

p

Allamanda

Aria

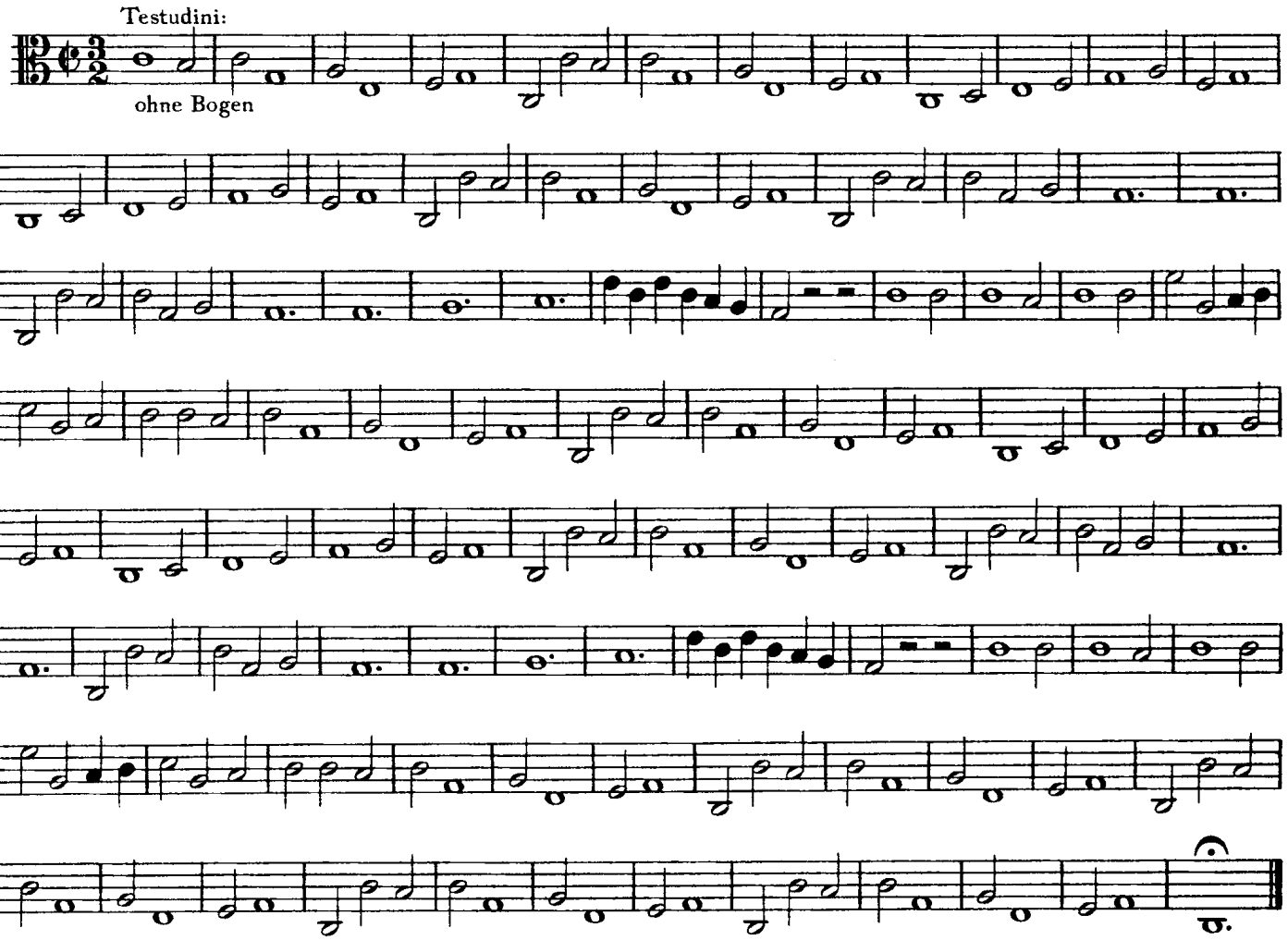
(*p*)

Archiv Nr. 112

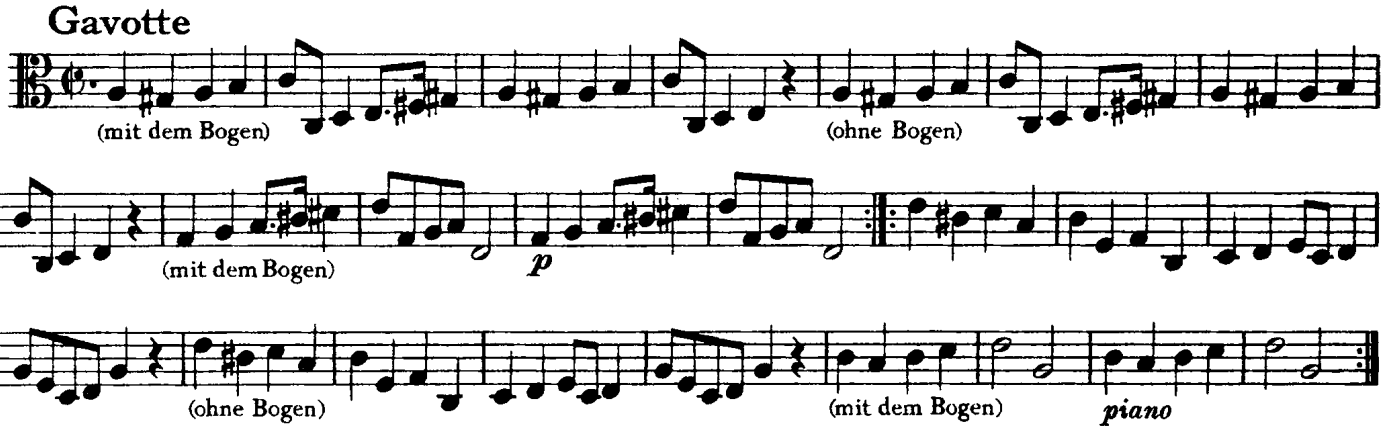
Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1934 by Adolph Nagel, Hannover

Viola II

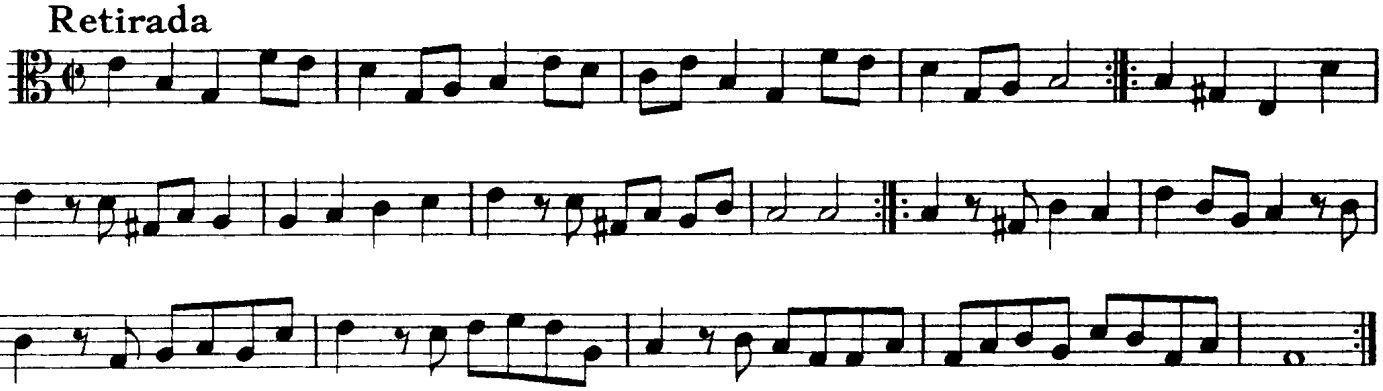
Ciacona



Gavotte



Retirada



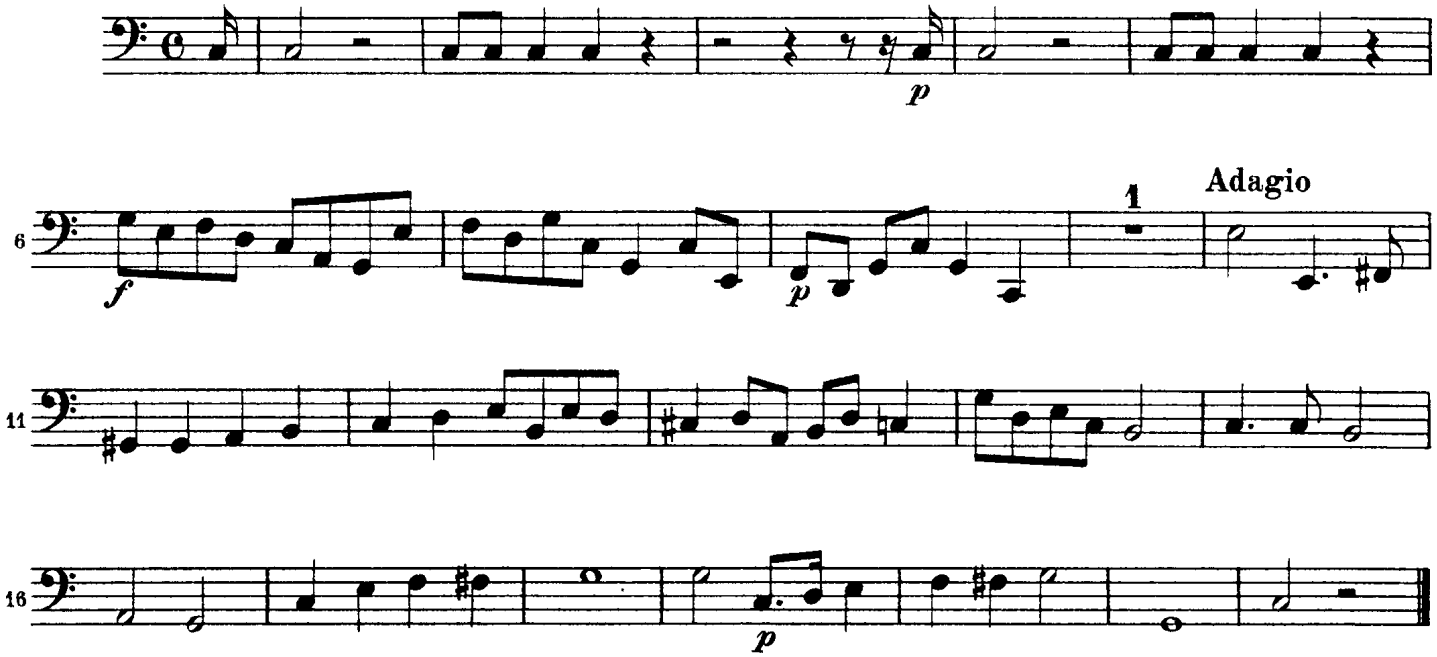
Serenade

für fünf Streichinstrumente, (Nachtwächter-Baß) und Cembalo

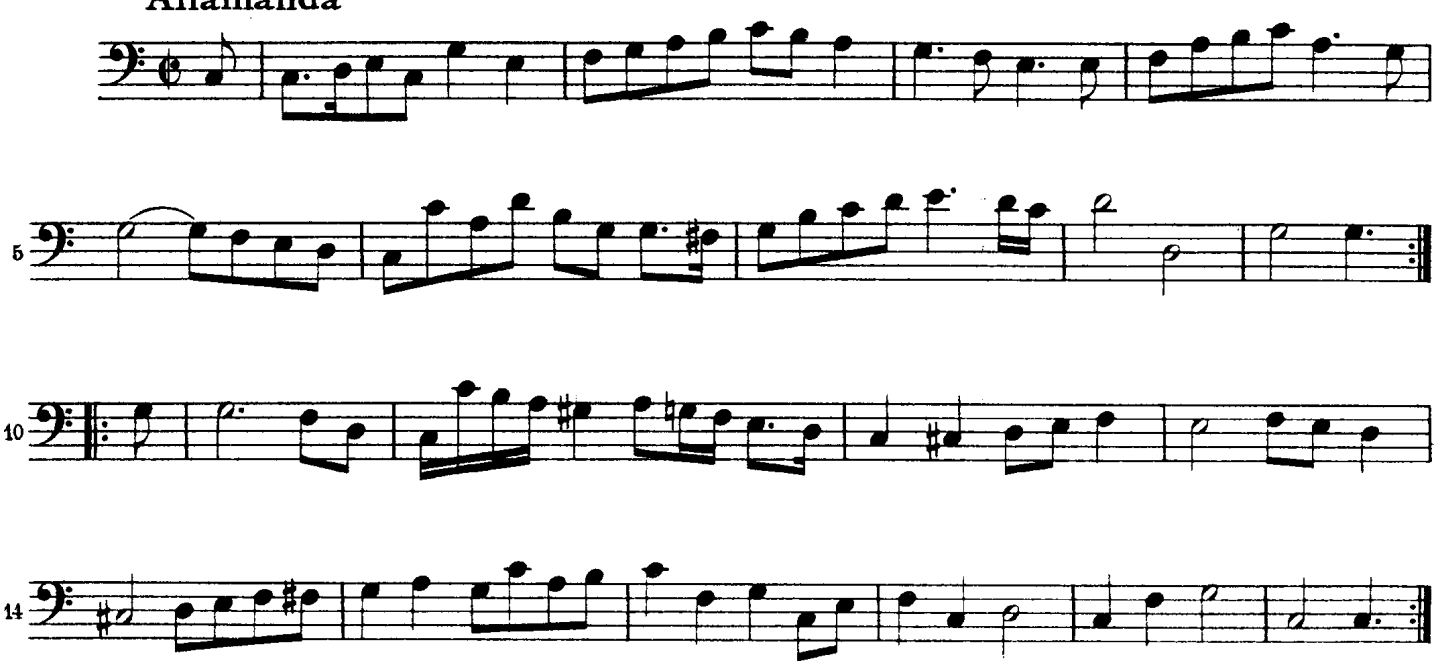
Violoncello

Heinr. I. Fr. Biber
Herausgegeben von Dr. Paul Nettl

Serenada



Allamanda

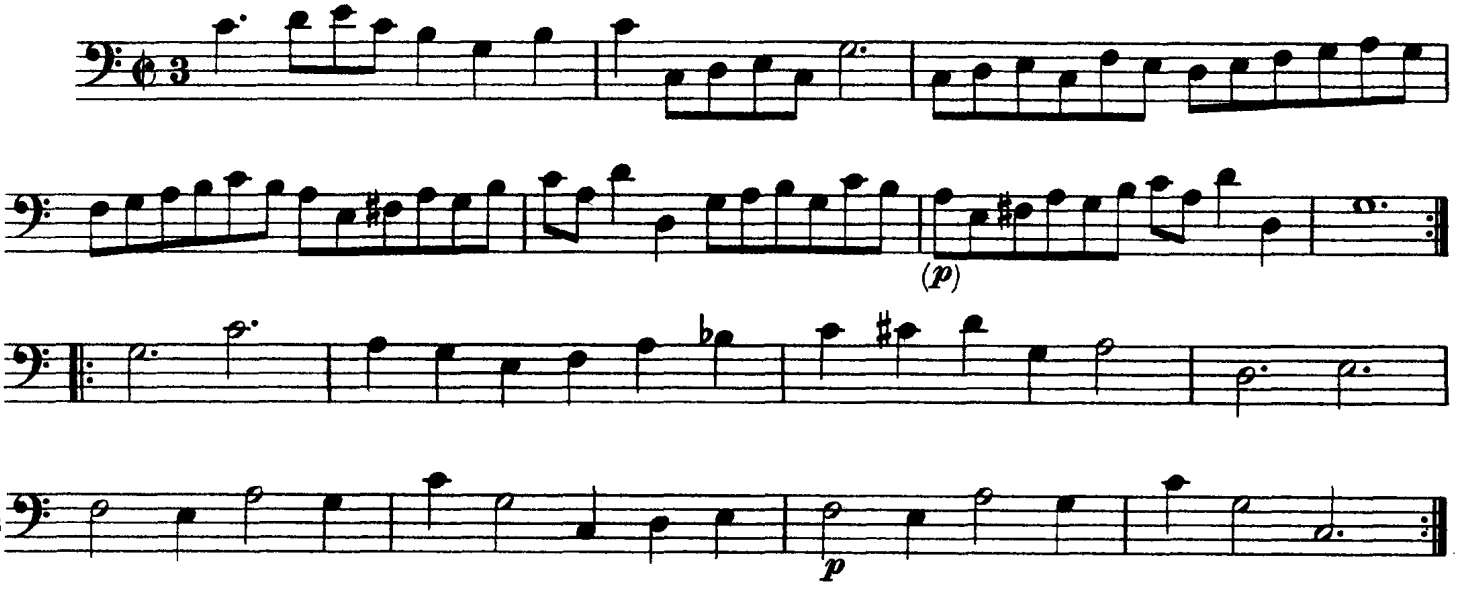


Archiv Nr. 112

Alle Rechte vorbehalten
Copyright 1934 by Adolph Nagel, Hannover

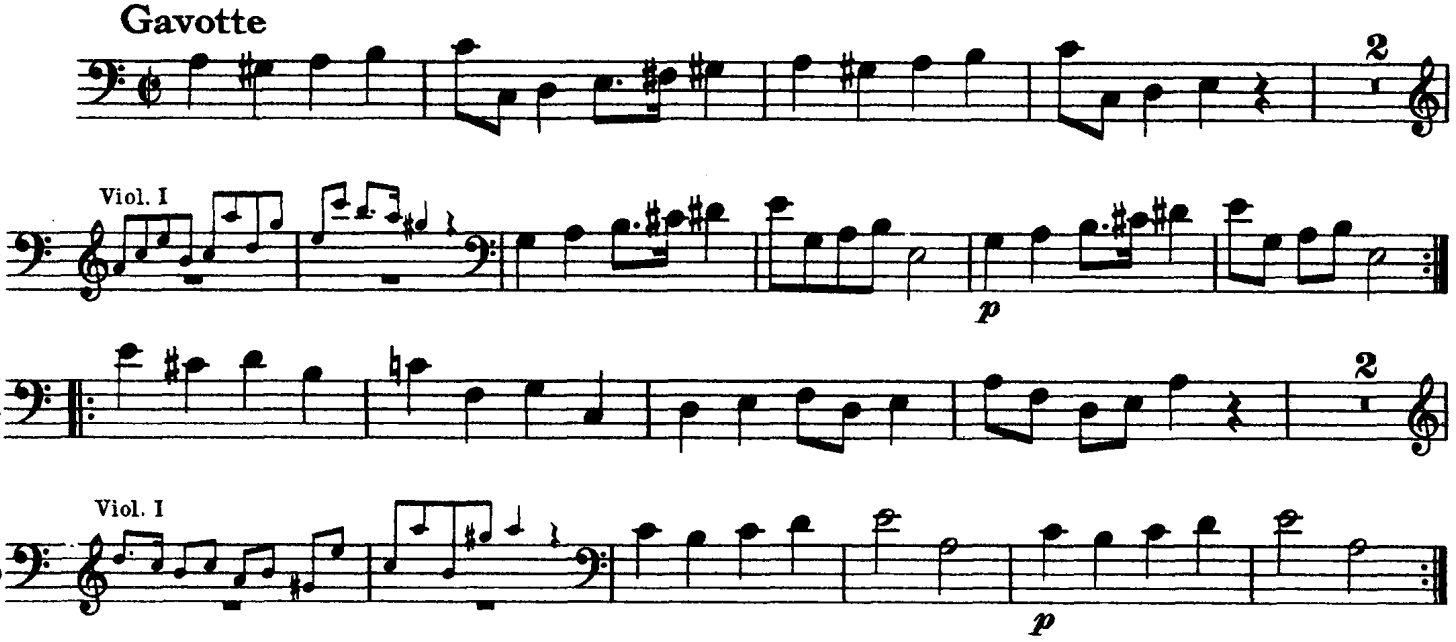
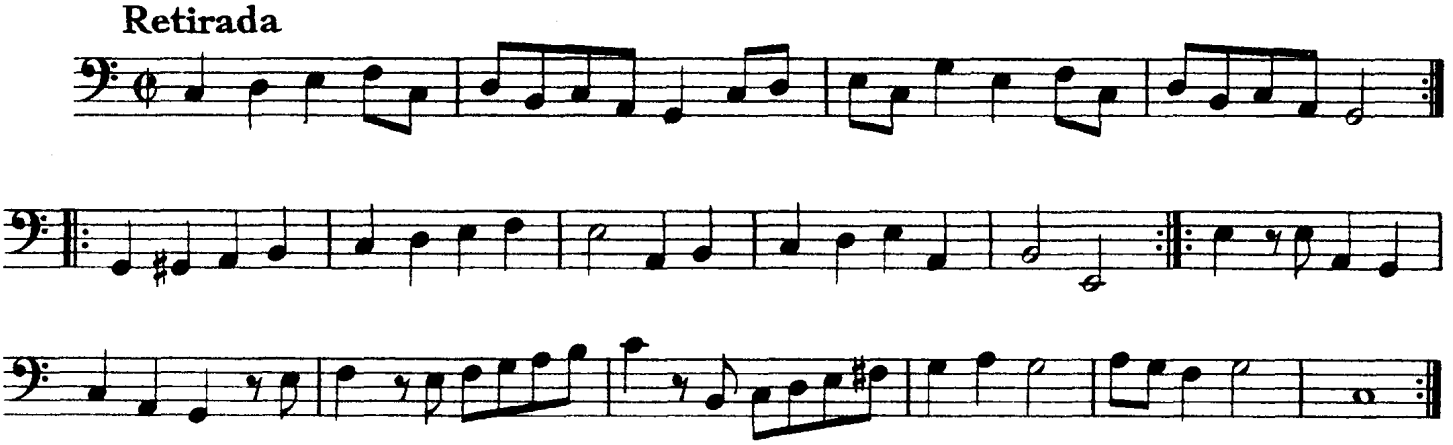
Violoncello

Aria



Ciacona tacet

Gavotte



Retirada